

Bezugspreis:
vierteljährlich 3.— M.
monatlich 1.— M.
(frei ins Haus)
Postbezug 3.— M.
(ohne Bestellgeld)
Wochenkarten 65 Pf.
Eingelnummer 20 .
Erscheint werktäglich

Gaunshote

Homburger Tageblatt

Anzeigenpreis:
Sechsgespaltene
Petit-Zeile 60 Pf.
für Auswärtige 80 .
4gespalt. Zeile im
Kleinetzel 1.25 M.
für Auswärt. 1.50 .
Postcheckkonto 8974
Frankfurt a. M.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.

Geschäftsstelle in Bad Homburg: Audenstraße 1, Fernsprecher No. 2.

Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 565.

Mr. 262

Samstag, 13. November 1920

Gegründet 1859

Der kritische Moment.

Die allgemeine Erwartung, daß der Reichstag der Elektrizitätsarbeiter beilege, ist zunächst als vergeblich anzusehen. Noch sind die radikalen Arbeiter nicht willens, die Bewegung zum Stillstand zu bringen, da sie nunmehr vor die Wahl gestellt sind, entweder konsequent den Schlag gegen Regierung und Wirtschaft auszuführen, oder mit einer großen Niederlage den Rückzug anzutreten. Das Schicksal der Arbeiterschaft war von jeher ein unklar ausgefallen, daß die radikalen Führer noch die Möglichkeit in der Hand haben, ihr terroristisches Vorgehen durchzuführen. Die Abstimmung der Arbeiter hat nämlich eine Mehrheit für die Ablehnung des Schiedsspruches ergeben, doch konnte deswegen der Ruf zum Generalstreik nicht erlassen werden, weil die erforderliche zwei Drittel-Mehrheit nicht ganz aufgebracht worden war. Da sich die Kommunisten nicht dem Votum der Gewerkschaften unterwerfen wollen, so geben sie nichts darauf, wenn die Zweidrittelmehrheit nicht aufgebracht wurde, sondern sie setzen es den streikenden Arbeitern überlassen, sich dem Beschluß der Gewerkschaften zur Wiederaufnahme der Arbeit zu widersetzen und den Streik eigenmächtig weiterzuführen. In diese Situation hinein fällt die Verordnung des Reichspräsidenten, wobei zu berücksichtigen bleibt, daß im gegebenen Moment eine höhere Spannung der Regierungsgewalt auf dem Verordnungswege wirkliche Wirkungen insofern hätte zeitigen können, als die gesamte Arbeiterschaft — demnach auch die Gewerkschaften — die Maßnahmen des Reichspräsidenten als eine Bedrohung der Arbeiterrechte angesehen haben würden und sofort in einen Generalstreik eingetreten wäre, der das Unheil vollständig vermieden hätte. Insofern wird man es also anerkennen, daß die Regierung zunächst nicht weitergegangen ist.

Genau betrachtet, stellt die Verordnung des Reichspräsidenten nichts mehr und nichts weniger als eine Kampfansage gegen den Radikalismus dar. Es kann einem Augenblick daran gezwifelt werden, ob nunmehr die Radikalen, die bekanntlich nichts zurückschrecken, zum Gegenstoß gehen und ihren Streik mit verschärften Mitteln fortführen werden.

Eine besondere Rolle der neuen Bewegung der Radikalen spielt die kommunistische Arbeiterpartei, die mit ihren Mitteln bestrebt ist, die Kommunisten von den Einflußabhängigen auch noch bis zum äußersten Kampf hineinzutreiben. Die kommunistische Arbeiterpartei proklamiert bereits den Generalstreik. Hiergegen setzen sich jedoch die Kommunisten und die Einflußabhängigen, die anscheinend etwas schüchtern in der Führung des Kampfes zu sein scheinen, noch ist die Stimmung der Arbeiterschaft nicht für eine groß angelegte Aktion. Dazu hat es denn doch noch zu sehr an Konfliktoffen gefehlt, weil die gegenwärtige Regierung sich wohlweislich nicht hat, die Arbeiterschaft als solche sich zu Feinde zu machen. Man kann sogar behaupten, daß die jetzige Regierung viel Verständnis für die Person der Arbeiter zeigt und sehr erfreulicherweise absteht, die Arbeiter mit Ausnahme der Überlegenheit der Regierung konnte ihren Eindruck nicht verfehlen. Wie schon wurde von radikaler Seite versucht, die Regierung zu provozieren, sie zu einem Vorgehen gegen die Arbeiter zu verleiten, damit der Kampf gegen sie konzentriert werden konnte. Es gehört ein großes Verständnis dazu, heute die Arbeiterschaft vor den Gefahren der Radikalen zu bewahren. Je mehr Ruhe und Besonnenheit die Regierung zeigt, desto mehr wird sie imponieren. Bisher ist die allgemeine Volkstimmung gegen den Streik der radikalen Arbeiterschaft. Die Regierung hat es in der Hand, die ihr die Stimmung in einem gleichmäßigen Verlauf zu halten.

Im Sklavendienst Frankreichs.

Eupen und Malmédy. — Die Besetzung des Rheinlandes kein Unterpfand, sondern das Werk einer anexionistischen Politik. — Neue Zwangsmassnahmen Millerands?

Haag, 12. Novbr. (W. B.) „Der Baderland“ findet es begreiflich, daß die Loslösung von Eupen und Malmédy eine schwer zu schließende Wunde zurückgelassen habe. Die deutschen Blätter sprachen nicht mit Unrecht von einer Komödie der Protestanten, die niemand habe unterzeichnen können, der nicht seine ganze Existenz aufs Spiel setzen wollte. Es sei nicht verwunderlich, daß man in Deutschland die Loslösung von Eupen und Malmédy als eine Tat des belgischen Anexionismus und des französischen Militarismus ansehe.

Zur Besetzung des Rheinlandes bemerkt das Blatt, es läßt oft danach aus, als ob einzelne Besatzungsmächte die Besetzung weniger im Lichte eines Unterpfandes, als in dem einer rein militärischen Machtpolitik, wenn nicht gar einer anexionistischen Politik betrachten. Außerdem werde die Presse in Ketten gelegt. Eine Freiheit des Wortes bestehe im besetzten Gebiet in keiner Hinsicht. Daß einige deutsche Blätter dazu übergegangen seien, eine gereinigte Ausgabe für das besetzte Gebiet erscheinen zu lassen, sei bezeichnend genug.

Der sozialistische „Vorwärts“ führt aus: Man könne sich darauf gefaßt machen, daß die Regierung Millerands neue Zwangsmassnahmen gegen Deutschland vorbereite. Es sei Zeit, daß bei einem neuen Versuch, Deutschland völlig in den Sklavendienst der Pariser Regierung zu zwingen, die Stimme der Völker sich erhebe, um endlich dem schwarzen Werk der französischen Reaktion Grenzen zu ziehen.

Der „Standard“ sagt: Deutschland stehe auf allen Seiten tief in Sorgen und nur die Revision des Vertrages von Versailles könne eine Lösung bringen.

Die Verlängerung der Besatzung.

Von unterrichteter Seite wird berichtet, daß der deutsche Außenminister Dr. Simons demnächst im Hauptausschuß des Reichstages eine Erklärung über die von Tardieu gemachten Äußerungen über eine angeblich beabsichtigte Verlängerung der Besetzung der linksrheinischen Gebiete auf 15 Jahre gemacht hat. In Regierungskreisen legt man diesen Äußerungen Tardieus großen Wert bei, glaubt aber, daß ein solcher Plan nicht durchgeführt werden kann, ohne die Zustimmung der deutschen Regierung und der anderen Signatarmächte des Versailler Vertrages. Wenn also von französischer Seite aus die Angelegenheit so behandelt wird, als handle es sich in erster Linie um ein französisches Unternehmen, so wird man dem entgegenhalten müssen, daß Deutschland gegen ein derartiges französisches Vorgehen entschiedenste Verwahrung einlegen wird.

Deutschland und der Völkerbund.

Von bestinformierter außenpolitischer Seite verlautet, daß die bereits gestellten Anträge auf Zulassung Deutschlands zum Völkerbund lang- und langlos unter den Tisch fallen gelassen werden, indem man sie zur weiteren Prüfung zurückstellt. Der eifrigste Bekämpfer der Zulassung Deutschlands zum Völkerbund ist Frankreich, welches gedroht hat, im Falle einer Aufnahme Deutschlands sofort aus dem Völkerbund auszutreten. England sieht sich in folgedessen genötigt, ebenfalls die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund mit Bedenken politischer Art zurückzuweisen. Man befürchtet allgemein, daß eine Diskussion um die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund eine sofortige Auflösung dieser Institution zur Folge haben würde, da verschiedene Mächtegruppen erklärt haben, vom Völkerbund fernzubleiben, falls Deutsch-

land ausgeschlossen bleiben sollte. Die deutsche Regierung hat ihrerseits den Beschluß gefaßt, kein Aufnahmegesuch an den Völkerbund zu richten. Sie begründet ihr Vorgehen damit, daß sie nicht in der Lage sein, ein derartiges Gesuch abgeben zu lassen, solange man Deutschland noch mit Mißtrauen begegnet.

Hauptausschuß des Reichstags

Gegen die säumigen Abnehmer von Brotgetreide. — Die Sozialisierungsfrage.

Berlin, 12. Novbr. (Wolff.) Im Hauptausschuß des Reichstags wurde ein Antrag des Zentrums angenommen, wonach die Reichsregierung ersucht werden soll, gegen in der Ablieferung böswillige und säumige Erzeuger von Brotgetreide scharfe Maßnahmen zu treffen und auf die zur Arbeit berufenen landwirtschaftlichen Berufsverbände einzuwirken, ihren ganzen Einfluß für die Ablieferung von Brotgetreide, Hafer und Gerste einzusetzen.

Der Unterausschuß des Reichswirtschaftsrats setzte die Beratung der beiden von der Siebener-Kommission erstatteten Gutachten zur Sozialisierungsfrage fort. Umbreit (Arbeitnehmer) meinte, der Gedanke der Gemeinwirtschaft sei in dem Mehrheitsgutachten völlig verflüchtigt; er könne die Arbeiter nicht für das Aufgeben der Sozialisierung entschädigen. Gleich den sozialistischen seien auch die christlichen Bergarbeiter für die Beseitigung des Privatbesitzes. In dem Gutachten sei aber nicht die Spur von gemeinwirtschaftlichen Gedanken des Mittelstandes und der Mitverwaltung im Bergbau; die Durchführung dieser Vorschläge würde das, was bisher noch an Einheitlichem im Bergbau war, völlig verwischen. Loeffler (Arbeitnehmer) bezeichnete die Schaffung von Kleinaktien als nicht mehr zeitgemäß; die Schätze des Landes gehörten der Allgemeinheit ohne Vorrechte für einzelne Volksgenossen. Durch den Vorschlag eines riesigen Konzerns auf privatrechtlicher Grundlage werde keine Verständigung möglich. Es müsse ein entschiedener Schritt zur sozialistischen Gemeinwirtschaft getan werden. Chefredakteur Bernhard vermehrte in dem einen Gutachten den Gedanken der Gemeinwirtschaft, in dem anderen den Gedanken einer vollständigen Oekonomisierung.

Polnische Werbetätigkeit im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Berlin, 13. Novbr. (Priv.-Tel.) Laut „Lokalanzeiger“ ist in letzter Zeit das rheinisch-westfälische Industriegebiet der Schauplatz umfangreicher polnischer Werbetätigkeit geworden. Zahlreiche polnische Agenten, die mit reichen Geld- und Propagandamitteln ausgestattet sind, haben sich an den wichtigsten Punkten des Industriegebietes niedergelassen, um die dort ansässigen Oberschleier zur Stimmentragung für Polen zu bewegen. Die Polen bieten feste Geldsummen für jede zu Polens Gunsten abgegebene ober-schleische Stimme.

Aus dem besetzten Gebiet.

Id. Mainz, 12. Novbr. Ein neuer Fall französischer Willkür und Gewalttätigkeit ereignete sich dieser Tage hier. Zwei jungen Leuten, dem 21-jährigen Hans S. aus Gießen und dem 19-jährigen Ernst W. aus Wolfenbüttel, die sich auf der Arbeitsuche befanden, gestellte sich ein gutgekleideter deutschsprechender Herr zu, der sie zu einem Mittagessen einlud. Der weitere Verlauf entwickelte sich nach bekanntem System. Nach dem Genuß einiger Zigaretten verloren die beiden jungen Leute die Besinnung und fanden sich, als sie in der Nacht erwachten, in der Prinz-Karl-Kaserne wieder. Morgens wurden sie unter militärischer Bedeckung nach Griesheim gebracht. Einige Tage später überführte man sie mit einem größeren Transport nach Meh. Allein schon am Abend des gleichen Tages gelang es ihnen,

aus der dortigen Kaserne zu entweichen und als blinde Passagiere über Mainz nach Frankfurt und Wüßhaffenburg zu gelangen. Die beiden jungen Leute betonten mit besonderem Nachdruck, daß sie niemals die Absicht hatten, in die Fremdenlegion einzutreten, sich auch nie in entsprechender Weise geäußert hätten. Ein scharfer Auftreten der Reichsregierung gegenüber diesen sich immer aufs neue wiederholenden Fällen völkerrechtswidrigen Verhaltens erscheint durchaus angezeigt.

Beschränkung der Strombelieferung der Industrie.

Berlin, 13. Novbr. Für den Bezirk Groß-Berlin sowie für Spandau und die Kreise Teltow und Niederbarnim sind von der Rohlenwirtschaftsstelle Notstandsbestimmungen erlassen worden, die eine Beschränkung der Strombelieferung der Industrie für die Tagesstunden vorsehen. Die Maßnahmen bezwecken die Ausnutzung des zur Zeit in den Nachtstunden noch unausgenutzt zur Verfügung stehenden Braunkohlenstroms. Die Elektrizitätswerke Berlin, deren Steinkohlenvorräte nur noch für wenige Tage reicht, sind infolge des Späbkommens nicht mehr in der Lage, die für den vollen Tagesbedarf notwendige Elektrizität selbst zu erzeugen.

Die Wiederbelebung des Reise- und Fremdenverkehrs.

Eine Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung.

Berlin, 12. Novbr. (Wolff.) Die große Bedeutung, die die Wiederbelebung des Reise- und Fremdenverkehrs für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben hat, veranlaßte den Reichsverkehrsminister, eine Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung zu errichten. Die Zentrale, die ihren Sitz in Berlin hat, ist berufen, die Werbung für den deutschen Reiseverkehr, insbesondere im Auslande, vorzubereiten und durchzuführen, was unter den heutigen Verhältnissen nur mit großen Mitteln und durch Zusammenfassung aller am Verkehr interessierten Wirtschaftskreise erfolgreich geschehen kann. Deshalb rechnet der Reichsverkehrsminister, wie er in einem dieser Tage an die führenden Kreise der deutschen Industrie, des Handels und des Verkehrs usw. ergangenen Schreiben ausdrückt, mit deren kräftigen Mitwirkung. Die Reichsverkehrsverwaltung selbst stellte der Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung Mittel zur Verfügung, so daß diese die Vorbereitungsarbeiten bereits beginnen konnte.

Die Dienstalters-Grenze.

Der Hauptausschuß der preussischen Landesversammlung hat dieser Tage dem Gesetz über die Einführung einer Altersgrenze zugestimmt. Die Altersgrenze, nach deren Überschreitung jeder Beamte ohne den Nachweis der Dienstunfähigkeit in den Ruhestand versetzt werden muß, beträgt für richterliche Beamte 68 Jahre, für alle übrigen 65 Jahre. Bei nichtrichterlichen Beamten kann der Reichspräsident im Einzelfalle Ausnahmen eintreten lassen. — Gewiß ist es, im Interesse der vielfach schon lange auf Anstellung wartenden Anwärter und auch für die raschere Unterbringung der Beamten aus den abgetretenen Gebieten von Vorteil, daß am 1. April 1921, dem in Aussicht genommenen Tage für das Inkrafttreten des Gesetzes, auf einmal mehrere hundert Stellen in den verschiedenen Rufen frei werden. Es mag auch hier und da ein Beamter mißbräuchlich länger am Amte geklebt haben, als es mit den dienstlichen Interessen vereinbar war. Aber solche Fälle waren doch nur seltene Ausnahmen und man darf nicht übersehen, daß der gegenwärtige Augenblick sehr schlecht gewährt ist, Beamte, die noch arbeiten wollen, wider ihrem Wunsch wegzuschicken. Besonders zu bedauern ist, daß das Gesetz, dessen finanzielle Tragweite nebenher bemerkt keineswegs uner-

hebt sich, nicht einmal halt macht vor unseren höchsten Gerichtshöfen. Manches wertvolle Tradition, die die alten Richter und Präsidenten der höchsten Gerichtshöfe verkörpern, wird dadurch zum Schaden des Staates verloren gehen. Schließlich darf auch nicht außer Acht gelassen werden, daß das G. S. H. durch seine Massenwirkung im Augenblick der erstmaligen Anwendung parteipolitischen Mißbrauch Tor und Tür öffnet, wobei namentlich auf die ebenfalls unter das G. S. H. fallenden Universitätslehrer hingewiesen sei.

Localnachrichten.

Stadt und Aktien-Gesellschaft.

Unsere gestrige kurze Notiz über das Vorgehen der Stadt gegen die Aktien-Gesellschaft Bad Homburg erweitern wir dahin, daß den Verhandlungen, die anstelle des einstweiligen Herrn Oberbürgermeisters, Stadtbau- u. Dr. Vipp litierte, von vornherein die Meinung entgegenstand, daß sie etwa wie das „Hornberger Schießen“ verlaufen würde. Immerhin erschien ein Vergleich nicht ganz ausgeschlossen, weil das weitgehendste Entgegenkommen der Stadt der Aktien-Gesellschaft G. L. gegenüber, eine reinliche Scheidung zu ermöglichen und sich einen, den Verhältnissen nach erträglichen Abgang, zu sichern. Den Weg dazu sollte ihr das Angebot der Stadt, für die materiellen Werte der Gesellschaft 350 000 Mark als Abfindungssumme zu zahlen, erreichen. So wenigstens lautete, wenn wir recht unterrichtet sind, der einstimmig gefasste Beschluß der in die Kommission entsandten städtischen Delegierten. Die Aktien-Gesellschaft hatte man nicht im Zweifel darüber gelassen, daß sie die Konsequenzen zu tragen habe, falls eine Einigung auf dieser Basis bis zu einem bestimmten Termin nicht erzielt werde. Für die Festsetzung einer Frist zur Entgegennahme einer verbindenden Erklärung der Gesellschaft, mag die Tatsache mitbestimmend gewesen sein, daß die Lösung dieser Frage allen übrigen vorausgehen müsse und daß es nötig sei, endlich zum Schluß zu kommen. Dazu kann ferner der wiederholt bekundete Wille der Bürgerschaft gekommen sein, im Rathaus einen Tisch zu machen und mit dem Rest eines Systems aufzuräumen, das zum Schaden der Allgemeinheit viel zu lange bestanden hat und das schon längst in der Rumpfkammer verbrauchter Kassen verschwunden wäre, wenn sich nicht eine Hand voll Träger dieses Systems und etliche interessierte „Stützen“, die auf das Konto „Persönliches“ zu buchen sind, vor die Türe genannter Kammer postiert hätten. Daß davon Gedeih und Verderb einer ganzen Stadt abhing und abhängen konnte, erregte — nicht nur in Homburg bedenklichen Kopfschütteln. Ob hierüber etwas ausführlicher geredet werden muß, wird von dem Verhalten derjenigen abhängen, welche das eben Gesagte zunächst angeht. Wir werden mit Aufmerksamkeit den Verlauf der Dinge beobachten und darüber berichten.

Stadtoverordneten - Versammlung.

Dienstag, 16. November, abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Krediterweiterung für das Gaswerk (Zugergängung).
2. Desgl. für Rohrreparaturen.
3. Desgl. für das Wasserwerk (Wassermesser etc.).
4. Desgl. für Rohrreparaturen.
5. Desgl. für den Tiefbau-Etat.
6. Desgl. für den Schlachthof.
7. Desgl. für den Druck des Haushalts-Etats.
8. Desgl. für die Schulgeldbefreiungen am Gymnasium.
9. Desgl. für Freistellen am Gymnasium.
10. Desgl. für Vertretungen an den Bürgerhäusern.
11. Beheizung eines Raumes im alten Stadthaus für Zwecke der Fortbildungsschule.
12. Krediterweiterung für das Industriegelände.
13. Kündigung des Vertrags mit dem Kaninchenzüchterverein.
14. Gaspreismäßigung für das Gymnasium.
15. Lohnerhöhung der städtischen Arbeiter.
16. Erfassung des Reichsanteils der Wertzuwachssteuer.

§ Das Fest der silbernen Hochzeit feiern morgen Sonntag in Dornholzhausen Landwirt Adolf Deisel und Frau Lina geb. Steinhauer.

• Buß- und Betttag. Der diesjährige Landes Buß- und Betttag fällt auf Mittwoch, den 17. November. An dem Vorabend des Bußtags, sowie am Festtage selbst, dürfen in der öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden.

• Philharmonischer Verein. Wiederholte Nachfragen über die Einzeichnungsliste zwecks Anmeldung zu dem Verein, haben den Vorstand veranlaßt, die Liste nochmals in der Buchhandlung von F. Schied Luisenstraße 64 aufzulegen.

• Homburger Kriegerverein. Wir werden gebeten, darauf hinzuwirken, daß die Wichtigkeit der Tagesordnung der am Montag den 15. Nov. stattfindenden Hauptversammlung, besonders die Wahl eines 1. Vorsitzenden, die Aufmerksamkeit sämtlicher Mitglieder nötig macht. Mit Rücksicht auf die Polizeistunde müssen die Verhandlungen pünktlich 8 Uhr beginnen.

• Christlicher Jugendbund. Wir weisen an dieser Stelle auf die Feier des „Christlichen Jugendbundes“ hin. Der „Christliche Jugendbund“ macht es sich, wie uns mitgeteilt wird, zur Aufgabe, der Jugend den Weg zu wahren, fröhlichen christlichen Leben zu zeigen und auch sonst in anregender Weise fördernd zu wirken, um denselben in der Zeit des sittl. Niederganges einen inneren Halt zu geben. (Siehe Anzeige.)

§ Der Turnverein „Vorwärts“ hält heute Samstag Abend 7,8 Uhr in der „Waldhalle“ eine Versammlung ab, in der u. a. über die Weihnachtsspiele beraten werden soll. Die frühe Polizeistunde erfordert pünktliches Beginnen.

§ Der Homburger Radfahrer Verein „Frisch Auf!“ veranstaltet morgen Sonntag von 3 Uhr ab im „Schweizerhof“ ein großes Herbstfest verbunden mit Reigenjahren usw.

• Lichtspielhaus, Luisenstraße 89. Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und der Landesauschuss für hygienische Volksbelehrung veranstaltet, wie schon kurz mitgeteilt, Sonderveranstaltungen des medizinischen Aufklärungsfilms „Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen“ mit erläutern dem Begleitvortrag, durch einen ärztlichen Vertreter der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Die Vorstellungen beginnen am Sonntag den 14. Nov. vormittag 11 Uhr und Montags nachmittags 5 Uhr. Es dürfte von besonderem Interesse sein, daß sich jeder Erwachsene diesen Aufklärungsfilm ansieht. Personen unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

§ Die Kurlichtspiele im Kurhaus-Theater bringen bis einschließlich Montag folgendes Programm zur Vorführung: „Umsonst geopfert“, Drama in 4 Akten; „Der Wirtswart“, Pöffe in 4 Akten. Dazu Konzert des Künstler-Trios.

• Flugpost. Von der Postverwaltung wurde, wie bereits kurz mitgeteilt, eine ständige tägliche Flugpostverbindung zwischen Frankfurt (Main) und Lörach mit Landungen in Mannheim und Karlsruhe (Baden) und Anschlußverbindung zwischen Lörach und Basel, eingerichtet. Das Flugzeug verkehrt von Lörach erstmals am 11. von Frankfurt erstmals am 12. Vorm. nach folgendem Flugplan:

7.45 ab Frankfurt (Main) an	1.45
8.25 an Mannheim ab	1.5
8.40 ab Mannheim an	12.40
9.10 an Karlsruhe ab	12.20
9.25 ab Karlsruhe an	12.05
10.30 an Lörach ab	11.00

In Verkehr mit der Schweiz sind zugelassen: gewöhnliche und eingeschriebene Postkarten, Briefe und Drucksachen, Zeitungen und Eilbestellung. An Flugzuschlägen werden außer den gewöhnlichen Gebühren in Verkehr mit der Schweiz erhoben:

für Postkarten 40 Pfg.,	
für Briefe 40 Pfg. für je 20 Gr.,	
für Drucksachen 1 M für je 50 Gr.,	
für Zeitg. monatl. 45 Pf. mal Jahresgewicht.	

Flugpostsendungen können bei jeder Postanstalt, gewöhnliche Sendungen auch durch die Briefkästen aufgegeben werden. Die Sendungen müssen die deutliche Aufschrift „durch Flugpost“ tragen. Um sie von anderen Sendungen kenntlich zu machen, empfiehlt es sich, sie ganz oder wenigstens zum Teil (neben den gewöhnlichen Freimarke) durch Flugpostmarken, die bei den Postanstalten erhältlich sind, freizumachen.

Die Flugbriefposten werden vom Postamt 9 (Poststraße) in Frankfurt (Main) gefertigt und empfangen; dieses Postamt gibt auch jede gewünschte Auskunft. Anruf Postzentrale 243—246.

• Was bei Briefaufschriften zu beachten ist. Die Ober Postdirektion in Frankfurt a. M. schreibt: Zur Vermeidung von Verzögerungen in der Briefbestellung ist es dringend nötig, in den Briefaufschriften stets die Straße und Hausnummer, bei großen Städten auch Stadtteil und Gebäudeteil, Vorder-, Hinter- oder Seitengebäude, anzugeben. Von größtem Wert für die genaue Abfassung der Briefaufschriften ist es, wenn ein Jeder sich gewöhnt, beim Schreiben seiner Briefe — selbst in solchen an nahe Bekannte oder Verwandte — unter der Ortsangabe oder unter seiner Unterschrift stets Straße, Hausnummer usw. seiner Wohnung anzugeben. Der Empfänger wird dadurch in den meisten Fällen von selbst veranlaßt, die ihm mitgeteilte Wohnung auch für die Aufschrift des Antwortbriefes anzunehmen; dadurch werden dann alle Irrtümer bei der Bestellung dieses Briefes ferngehalten.

Zusätzliche sollten Geschäfte, Banken usw., auch solche, die einen bedeutenden Postverkehr haben und deshalb annehmen, daß sie bekannt sind — mit ihrem Beispiel vorgehen und es nicht versäumen, im Kopf ihrer Briefbogen und auf den Briefumschlägen neben den Angaben über Fernsprechnummer, Bankkonto usw. stets Straße und Hausnummer hervortretend niederzuschreiben oder vorzudrucken zu lassen.

Id. Taschendiebe in den Personenzügen. Die Kunst der Taschendiebe läßt in letzter Zeit in den Personenzügen ihr Handwerk in vermehrter Zahl aus. Auf den Straßen Wiesbaden-Main, Worms-Ludwigshafen wurden in den letzten Tagen zahlreiche Reisende, darunter besonders junge Mädchen, die allein reisten, ihrer Burschaft beraubt.

ch. Schöffengericht am 13. November. In heutiger außerordentlicher Sitzung kamen nur zwei Privatklagen zur Verhandlung. Ein Weibsbinder von hier klagte gegen seine in Scheidung lebenden Ehefrau, die jedoch nicht erschienen war. Es wird Vorführung auf den 11. Dezember beschlossen. — Ein Werkmeister von Bommerheim hat eine dortige Ehefrau brieflich beleidigt und nimmt im Vergleichswege die Beleidigung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und übernimmt die Kosten.

Allgem. Ortskrankenkasse # Bad Homburg. In der Zeit vom 4. November bis 10. Nov. wurden von 215 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 169 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 29 Mitglieder im hiesigen allg. Krankenhaus und 17 in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: M. 10 689.80 Krankengeld, M. 1855.60 Wochengeld, M. —.— Sterbegeld. Mitgliederbestand 4591 männl., 9635 weibl. Summa 7226.

Sport und Spiel.

Homburger Fußball-Verein. Da das letzte Wort um die Meisterschaft des hiesigen Bezirkes noch nicht gesprochen ist, dürfte man dem morgen in Edenheim stattfindenden Wettspiele Echtersheim — S. F. B. größten Interesse zuwenden. S. F. B. wird alles daran setzen, 2 weitere Punkte die er zur Placierung in der Meisterschaftstabelle nötig hat, mit nach Hause zu bringen.

Die 2. Mannschaft S. F. B. hat in derselben Echtersheim's einen guten Gegner und dürfte auch der Ausgang dieses Spiels lebhaft interessieren. Die 2. Mannschaft wird wohl mit dem morgigen Sonntag einwandfrei die Meisterschaft des hiesigen Bezirkes machen.

Die 3. Mannschaft spielt vormittags 10 Uhr.

Nachrichten aus Friedrichsdorf.

• Der Musikverein veranstaltet morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr ab sein 2. Konzert. Das Programm sieht in seinem 1. Teil vor: 1. Ouverture z. Op. 118 „Andra Stradella“ (Holow), 2. Gemischte Chöre: „Die Nacht“ (Schubert), „Sandmännchen“ (Volkslied), „Treue Liebe“ (Thür. Volkslied), 3. „Syphentanz“, für Harfe-Solo (J. S. Bachmann) als Solistin Fr. Olga Gieseler (Frankfurt a. M.), 4. Kinderlieder für dreistimm. Frauenchor: „Schlimme Geschichte“, „Tanzliedchen“, „Zum Schloßen“ (Schellenberg), 5. „Menuett aus der Jupiter-Symphonie“ (Mozart). Nach der Pause kommt als Nummer 6 des Programms „Schön Ellen“, Ballade für Sopran-Solo, (Fr. Gilda Bachmann), Bariton Solo (Herr Willy Schmückle), Chor und Orchester zum Vortrag. Der Verein hat unter seinem rührigen Dirigenten, Herrn Willy Schemel, fleißig geübt und dürfte den Besuchern des Konzertes einige genussreiche Stunden geboten werden.

• Sport. Morgen Sonntag spielt die 1. Mannschaft des Turn- und Sportvereins Spielabteilung „Hellas“ im künftigen Verband-Retourspiel gegen die 1. Mannschaft des Sportvereins „Teutonia“ Köppern in Köppern. Da „Teutonia“ sich unbedingt diese beiden Punkte sichern will, werden die Blauen einen harten Stand haben. Spielbeginn 3 Uhr.

Bekanntmachungen.

Kartoffeln für Minderbemittelte hat noch abgeliefert: Landwirt Emil Wiesett.

Friedrichsdorf (Ts.), 13. November 1920.

Der Bürgermeister Foucar.

8920

Die Reichseinkommen- und Gemeindebeskneuern sowie die Kanalgebühren für das III. Quartal des Rechnungsjahres 1920 werden am 15. und 16. d. Mts. auf der Stadtkasse erhoben. Zugleich wird an die Entrichtung rückständiger Abgaben hiermit nochmals erinnert.

Friedrichsdorf (Ts.), 13. Nov. 1920.

Die Stadtkasse. Pison.

8922

Zur Vorbereitung der Veranlagung zur Einkommensteuer für die Rechnungsjahre 1920/21 hat auf Anordnung des Reichsministers der Finanzen eine Personenstandsaufnahme nach dem Stande vom 15. November 1920 stattgefunden.

Die auszufüllenden Wohnungslisten werden an die Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter ausgehändigt.

Die Abholung der ausgefüllten Listen erfolgt ab Dienstag, den 16. ds. Mts.

Friedrichsdorf, den 12. November 1920.

Der Bürgermeister. Foucar.

8921

Vereinsanzeige.

Evangelischer Kirchengesangsverein Friedrichsdorf.

Anlässlich der Montag den 15. November abends in der Kirche stattfindenden Evangelisationsversammlung fällt die Gesangsübung an diesem Abend aus.

Der Vorstand.

Nachrichten aus Köppern.

• Gemeindevorsteher- und Gemeindevorstandssitzung findet am Dienstag Abend statt. Vergl. Bekanntmachung.

• Der Kaninchen- und Geflügelzüchterverein Köppern arrangiert morgen Sonntag von 1 Uhr nachm. ab eine Lokal-Ausstellung im „Homburger Hof“, woran wir nochmals hinweisen. — Nach Beendigung Tanzvergnügen.

Vereinsanzeige.

Taunusklub. Am Mittwoch 1. Dez. 8 1/2 Uhr abends findet unsere diesjährige Ordentliche Mitgliederversammlung (Generalversammlung) statt. Eingehend begründete Anträge hierzu sind bis zum 20. ds. Mts. beim Vorstand einzureichen. — Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung, vor allem der Neuwahlen, ist rege Beteiligung unbedingt erforderlich.

Vom Tage.

Id. Aus Frankfurt a. M. (Ein Millionenkonkurs und seine Ursachen.) In dem Bericht des Konkursverwalters Justizrat Lazarus zum Konkurs des Weingroßhändlers Adolf Bauer, bei dem die Passiva über 6 Millionen Mark betrugen, heißt es u. a. Zunächst arbeitete Bauer überhaupt ohne Großhändlerlaubnis. Seine Geschäfte tätigte er nur gegen Vorauszahlung, wobei er dann bei ungewissen eingetretenen Preissteigerungen in der Lieferung große Schwierigkeiten machte. In den gegen ihn angestrengten Prozessen übte er Verschleppungstaktik. In den Vorauszahlungen mit ausgiebiger Lieferung sind etwa 80 Gläubiger mit über einer halben Million Mark beteiligt. Vor Eröffnung des Konkurses schwebten etwa 200 Zivilklagen gegen Bauer, dessen Geschäftsführung durch verworren war. Seine Privatbedürfnisse waren außerordentlich kostspielig. Er kaufte er u. a. für sich für 240 000 Mark Luxusmöbel, und sein Haushalt forderte monatlich rund 60 000 Mark. Seine Frau trieb einen gewaltigen Toilettenaufwand, der Kleiderverbrauch beanspruchte in wenigen Monaten 140 000 Mark. In eine Hof-Firma wurden in einem Monat 36 900 M. im nächsten Monat 11 000 Mark bezahlt. Sehr bedenklich waren auch die eigentlichen Geschäftspraktiken; so wurde 1917 der Burgunder und anderer französischer Rotwein aus Aepfelwein mit Zusätzen, Kognak und Spirit mit Farbstoffen in großen Mengen hergestellt. Bauer sei als Kriegsgewinnler überlicher Sorte zu betrachten. Er führte auch große Mengen Weine aus dem besetzten Gebiet ein, ohne die Genehmigung zu besitzen, sodaß ihm auf einen Schlag für zwei Millionen Mark ausländischer Rotwein beschlagnahmt wurden. Die Frau soll sich noch im Besitz von Millionen befinden. Diese Sachen wurden in einem Verleumdungsprozess zur Sprache gebracht, den ein früherer Angestellter gegen Bauer angestrengt hatte, weil ihn Bauer der Unterschlagung von 300 000 M. beschuldigte. Die Verhandlung ergab, daß Bauer den einen Fehlbetrag, der er zugegeben hat, wahrscheinlich selbst an einer Reise nach Berlin erhoben hatte, der er in 10 Tagen 45 000 M. verbracht. Der andere angeblich von dem Angestellten unterschlagene Betrag ist niemals an das Geschäft bezahlt worden. Bauer, der hauptsächlich hatte, diese angeblichen Unterschlagungen hätten seinen Ruin herbeigeführt, wurde wegen Verleumdung zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Oktober, 12. Nov. Sonntag, 14. Nov. feiern Herr Landwirt Gutmann und seine Ehefrau, geborene Jung das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die Festfreunde des Jubelpaares und der großen Verwandtschaft werden dadurch noch erhöht, daß an demselben Tag der Sohn des Jubilars die silberne und die Enkelin die grüne Hochzeit feiern. Auf dieser Stelle seien allen Festteilnehmern die herzlichsten Glückwünsche dargebracht.

Blutarme, nervöse, leicht erregbare, erschöpfte Menschen

Capholactin (mild-phosphorsaures Kalium) als Kräftigungsmittel. Es regt den Appetit an, kräftigt die Nerven, verbessert den Schlaf, belebt die Gesichtsfarbe und hebt das Allgemeinbefinden. 252 Tabletten für eine wöchentliche Kur M. 16. — erhältlich in Homburg v. d. H. Hof-Apothete Dr. Richter in allen anderen Apotheken.

Letzte Nachrichten.

2194 098 Hektar beschlagnahmtes Kulturland im besetzten Gebiet.
Berlin, 13. Novbr. (Priv.-Tel.) Der „Volksanzeiger“ schreibt: Wie die „P. P. N.“ berichten, beträgt die Gesamtmenge des im besetzten Gebiet beschlagnahmten Kulturlandes in der französischen Zone 1 589 077 Hektar, in der belgischen Zone 357 078 Hektar, in der amerikanischen Zone 167 083 Hektar, in der britischen Zone 79 070 Hektar, zusammen also 2 194 098 Hektar.

General Wrangel verläßt d. Hauptstellungen.
Berlin, 13. Novbr. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des „Temps“ ist in Paris die Nachricht eingetroffen, die Truppen des Generals Wrangel hätten sich aus ihren Hauptstellungen an der Ostfront zurückziehen müssen.

Zerfallen an dem Klassensystem der Eisenbahnschule.
Berlin, 13. Novbr. (Priv.-Tel.) Wie der Reichsverkehrsminister Gröner auf eine Anfrage mitteilt, wird vorläufig an dem jetzigen Klassensystem der Eisenbahnschule festgehalten werden müssen, da die Einführung eines Zweiklassensystems mit erheblichen Mindereinnahmen verbunden sein würde.

Filmbrand.
Heidelberg, 12. Novbr. Das „Heidelberger Tageblatt“ meldet: Ein Filmbrand drohte am Schluß des Vortrags des Kaplans Lüdwig v. Mücke eine Panik hervorzurufen, die leicht verhängnisvolle Folgen hätte haben können. Bei Vorführung eines Films, der die Ankunft der „Kaiserin“ in Konstantinopel zeigt, plötzlich eine meterlange gelbe Zellenflamme aus dem Apparat. Alles sprang von den Plätzen und drängte nach den Ausgängen. Durch Abstreifen des fadelhell brennenden Streifens wurde die kritische Situation jedoch schnell überwunden.

Wettervorausage für Sonntag.
Sollte vorwiegend trocken, mild, Südwestwinde.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangel. Erlöserkirche.
Am 24. Sonntag nach Trinitatis, 14. November.
Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Pfarrer Füllkrug, Joh. 8, 46.
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Dekan Holzhausen. Vorbereitung im Kirchenaal 3.
Nachmittags in Sulberg: **Defenats-Gustav Adolf-Fest.** 2 Uhr: Festgottesdienst. Festprediger: Herr Pfarrer Ostermeier aus Friedrichsdorf. 4 Uhr Nachversammlung.
Nachmittags 5 Uhr 30 Min.: Herr Pfarrer Wenzel. 2. Korinthe 10, 1-7.
Die Bibelbesprechstunde am Montag fällt in dieser Woche aus.

Mittwoch, 17. November.
Landes Buß und Bettag.
Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Dekan Holzhausen.
Nachmittags 5 Uhr 30 Min.: Herr Pfarrer Füllkrug.
Der Wochengottesdienst fällt in dieser Woche aus.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche.
Am 24. Sonntag nach Trinitatis, 14. November.
Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Wenzel.

Mittwoch, 17. November.
Landes Buß und Bettag.
Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Füllkrug.

Gottesdienstordnung in der luth. Gemeinde Marienkirche.
Sonntag, 14. November 1920.
8.30 Uhr: 1. hl. Messe und Beichtgelegenheit.
8 Uhr: 2. hl. Messe mit Predigt.
9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt.
11.30 Uhr: letzte hl. Messe.
4 Uhr: Andacht mit Segen. Danach Notburgerversammlung.

Abends Jünglingsverein.
Dienstag Abend 8 Uhr: Gesellenverein mit Vortrag über: „Der Trauergottesdienst der Kirche.“
An den Wochentagen sind heilige Messen: 6.30, 7 und 8 Uhr.

Montags und Donnerstag 7.15 Uhr: Schulmesse.
Samstag 4 Uhr: Beichtgelegenheit 8 Uhr: Salve.

Am Sonntag, 21. November. Hl. Kommunion des Marienvereins wegen des Festes des hl. Stanislaus Kosta und der Caritasvereinigung wegen des Festes der hl. Elisabeth. Gemeinsame Kommunion.

Gottesdienst in Gonsenheim.
Sonntag, 14. November.
Hauptgottesdienst vormittags 10 Uhr. Text: Gal. 6, 7, 10. Thema: „Saat und Ernte“
Kindergottesdienst vormittags 11 Uhr.
Erwin Gros, Pfarrer.

Evangelischer Männer- u. Jünglingsverein.
Vereinsraum Kirchenaal 3.
Sonntag, 14. Nov., abends 8 Uhr: Vereinsabend. Gebetsversammlung.
Montag, abends 8 Uhr: Handfertigkeitsstunde.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsvereinigung im Kirchenaal 3.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Rosenchor.
Freitag, abends 8 Uhr: Unterhaltungsabend. Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Jungfrauen-Verein.
Sonntag Abend, Montag und Freitag Abend von 8-10 Jungfrauenverein bei den Stadtschwestern. Oberstraße 7.
Jedes junge Mädchen ist herzlich willkommen.

Christliche Versammlung.
Elisabethstraße 19a I. St.
Sonntag vorm. 11-12 Uhr Sonntagschule.
Sonntag Nachm. 5 Uhr. Evangelisations-Vortrag.
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Französisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf.
Sonntag, 14. November 1920.
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Herr Pfarrer Rambaud.

12.30 Uhr: Jugen gottesdienst.
8 Uhr: 1. Evangelisationsvortrag in der Kirche. Herr Pfarrer Rambaud. Der Jünglingsverein wird zur Teilnahme eingeladen.

Montag, 15. November 1920.
8 Uhr: 2. Evangelisationsvortrag von Herrn Pfarrer Rambaud.

Die Probe des Kirchenchors wird auf Samstag, den 20. November, abends 8.30 Uhr verlegt.
Dienstag, 16. November 1920.
8.15 Uhr: Coang. Jungfrauenverein.

Mittwoch, 17. November 1920.

Buß- und Bettag.

9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Ostermeyer.

Methodistengemeinde (Kapelle).
Sonntag, 14. November 1920.
Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Prediger Luth. Mittags 12 Uhr: Sonntagschule.
Mittwoch. Buß und Bettag.
Nachmittag 3 Uhr: Coang-gottesdienst.
Freitag abends 8.30 Uhr: Jugendbund.

Kath. Gemeinde von Friedrichsdorf und Umgegend.
Sonntag, 14. November 1920.
Vormittags 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Köppern.

Sonntag, 14. November 1920.
9 Uhr: Gottesdienst der Anstalt Hüttenmühl-Neufeld.
10 Uhr: Gottesdienst.
11 Uhr: Kindergottesdienst.
Betttag: 10 Uhr. Gottesdienst.
1 Uhr: Gottesdienst in Friedrichsdorf-Dillingen.

Methodistengemeinde Köppern.
Bahnhofstr. 52.
Sonntag 14. November 1920.
Mittags 1 Uhr: Sonntagschule.
Abends 8 Uhr: Predigt. Pred. Luth.
Dienstag abends 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Den besten Maßstab für die Güte einer Zeitung bilden stets die Familien-Anzeigen.

Daß der „Taunusbote“ das geeignetste Organ für dieselben ist, wurde schon längst bewiesen.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Friedrich Mann u. Frau Clara geb. Wagner

Gonsenheim, den 14. November 1920.

Ihre Vermählung zeigen an
Jean Tiefenstäcker u. Frau Margarethe geb. Kraft

Bad Homburg, 13. November 1920.

Kirchl. Trauung: Sonntag, 14. Nov., nachmittags 2 Uhr in der St. Marienkirche. (8912)

Ludwig Schröder
Pelzwaren, Bad Homburg
Luisenstraße 74.
Neuanfertigung Umarbeitung
in eigener Kürschnerei.
Mitglied des Vereins deutscher Kürschner und des Verbandes rheinisch-westfälischer Pelzwarenhändler.
8881

Opfertag
für das Diakonissenhaus Paulinenstift in Wiesbaden
Bußtage Mittwoch, den 17. Nov. 1920
Die außerordentliche Teuerung hat dem Diakonissen-Haus unseres Bezirkes, dessen Schwestern so lange Jahre schon unserer Gemeinde und Stadt in aufopfernder Treue gearbeitet, in größte Notlage gebracht. Ein Fehlbetrag von 20 000 Mark, der gedeckt werden muß, wenn die Arbeit der Schwestern an den Kranken und Elenden weiter gehen soll.
Am Bußtage sollen die Opfer in den Gottesdiensten für diesen und bestimmt sein. Darüber hinaus bitten wir herzlich alle Gemeindeglieder und Bürger, und insbesondere die, welche je in den Schwestern in Krankheitsnot Wohlthaten empfangen haben um Dankopfer und Gaben. Wochten es wirkliche Opfer sein. Die Unterzeichneten nehmen gern jederzeit Gaben entgegen.
Der evangelische Kirchenvorstand.
Gustav Arrabin, Stadtrat a. D., Elisabethstraße 39
Kandirektor Ende, Carlstraße 18
W. Fischer, Rentner, Ludwigstraße 16-18
Warner Füllkrug, Herrngasse 8
Schmiedemeister Henken, Elisabethstraße 40
Dekan Holzhausen, Schulstraße 3
Rendant Ph. Müller, Kisseleffstraße 5
Amtsgerichtsrat Rasse, Ferdinandstraße 42
Uhrmacher W. Sadler, Elisabethstraße 44
Warner Wenzel, Dillienstraße 10
8915

Stadt. Wohnungsamt
von 15. November ab nur noch Montag, Mittwoch und Freitag, nachmittags von 2-5 Uhr für den Verkehr mit dem Amt geöffnet.
Magistrat (Wohnungsamt).
Drucksachen aller Art
in geschmackvoller Ausführung
„Taunusbote“-Druckerei.

Prächtiger weißer Zuchthahn
geg. Begehren umzutauschen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. unt. 8923.
Ort erb. Schanelpferd.
auch ohne Schaufenst. zu kaufen gesucht. Angebote unt. 8916 a. die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Empfehle:
Kollmörse, geräuch. Wal, Bäcklinge, Matrelen, Schellfische, Schellfisch in Gelee, Heringe in Gelee, Krabben in Gelee, holl. Vollheringe, große Norw. Heringe, Bismarckheringe, Sardellen.
8494

W. Lautenschläger,
Telefon 404.

Kranke Frauen
erhalten unentgeltlich Auskunft über schnelle Befreiung von Blutarmut, Blüßfluß, Schwächezuständen. Rückporto erbeten. (8615)
Frau Bertha Koopmann,
Berlin 35, Potsdamer Str. 104.

Geschlechts-
franke jeder Art (Harnröhrenleiden frisch und spez. veraltet, Syphilis, Manneschwäche, Frauenleiden) wenden sich sofort vertrauensvoll an Spezialarzt Dr. med. Dammann Berlin E. 851, Potsdamerstraße 123b, Sprechst. 9-11 u. 2-4, Sonntags 10-11 Uhr. Belehrende Broschüre mit tausenden freim. Dankschreib. u. Angabe best. Heilmittel (ohne Quacksalb. u. a. Gifte ohne Einspreis, ohne Verunsichr.) geg. M. 1. distr. in verschloß. Kuvert ohne Aufdruck. Leiden genau angeben. 8596

Den richtigen Weg
schlagen Sie ein, wenn Sie Ihren Bedarf an billigen Lebensmitteln die wirklich gut und preiswert sind, im Spezial-Geschäft decken.
Ich offeriere:
Weißbohnen Pfd. 1.95 Vollreis Pfd. 5.10
Braune „ 1.85 bei 10 Pfund 5.—
Linsen, rein 4.25 Reis, prima 4.60
„ inländ. 5.50 Erbsen, gelbe 2.30
Bafelbackmehl vorzüglich zum Kochen 3.—
Biskuitmehl und Backen geeignet. 2.90
Kondens. gezuckerte Vollmilch Dose 10.—
Kasseler Bafelkakao Paket 8.—
Pflanzenfett „Badassah“ garant. rein, Pfd.-Pak. 16.50
getrocknetes Bühnerei „Colovo“ 4 Eier in der Dose 2.—
Ferner zu billigsten Preisen:
Kaffee, Tee, Kakao, Schokoladen, Keks sowie prima Wascheifen in Qualitätsware
Liesel Scholl
Ludwigstrasse 8.
8898

KUNST-SALON-KRUG

Vom 15.—30. November

bei freier Besichtigung

Sonder - Ausstellung

von Gemälden alter und moderner Meister

An Sonntagen von 11—1 Uhr

Zu kaufen suche ich

Gemälde alter Meister / Porzellane
Elfenbein / Teppiche / Antike Möbel
und Schmuckgegenstände aller Art
zu höchsten Preisen

Zur nächsten Kunst - Auktion

nehme ich noch gute Kunstgegenstände an
Bevorzugung auf Wunsch bei Annahme
Abrechnung am 2. Tage nach Versteigerung
Abschätzung durch den Unterzeichneten

EUGEN KRUG

Louisenstraße 42 / Fernsprecher 805

8894

Arbeitsnachweis für den Obertaunuskreis sucht:

- 2 Diamantschleifer f. Brillant.
- 1 Maschinenschleifer
- 2 jüngere Kaufleute f. Stenogr.
- 2 Maschinenschleifer
- 2 Metallarbeiter f. Präzisions-
- arbeiten
- 1 Zeichner
- 1 Friseur f. 1. Kraft
- 2 ältere landw. Knechte
- 6 Kleinmädchen
- 1 Zimmermädchen
- 2 Küchenmädchen
- 2 Stützen, die Kochen können
- 1 Lehrling
- 1 Metallschleifer und Polierer

ferner suchen Arbeit:

- 10 Bäcker für Brot u. Zwieback
- 1 Konditor
- 14 Kellner für Restauration,
- Kaffee u. Hotel
- 4 Maurer
- 1 Maurerpolier
- 4 Weißbinder
- 1 Zimmerer
- 1 Bau- und Möbelschreiner
- 2 Bauhilfen
- 2 Maschinenschleifer
- 1 Maschinenschleifer
- 2 Mechaniker und Werkzeug-
- macher
- 2 Formner
- 4 Elektromonteur
- 4 Spengler und Installateure
- 8 Eisendreher
- 1 Ingenieur
- 1 Zeichner (Bau und Möbel)
- 2 Küchenmeister
- 1 Friseurgehilfe
- 1 Kraftfahrer
- 4 Fuhrleute
- 3 Schuhmacher
- 1 Polsterer u. Tapezierer
- 8 kaufm. u. bürotechnische Ange-
- stellte
- 1 Kontoristin, Stenogr. und
- Schreibm.
- 4 Kontoristinnen, Maschinensch.
- 2 Vertäufelinnen
- 1 Lehrer
- 1 Obergärtner
- 2 Gärtner ledig
- 65 Hilfsarbeiter
- 16 jugendliche Arbeiter
- 18 Fabrikarbeiterinnen

Möbl. 3—4 Zimmer- Wohnung

mit Küche in Homburg oder
Umgebung, in gutem Hause, für
sofort gesucht.

Gef. Offerten u. F. A. P. 241
an Rudolf Mosse,
5904 Frankfurt a. M.

Erklärung!

Die unterzeichneten Bäckermeister weisen hiermit
entschieden den Vorwurf von Mehlschiebungen
zurück. Wir haben keinen Sack Mehl von den
ungetreuen Kreislebensmittelbeamten bezogen,
sondern lediglich nur an dieselben die Mehlschle-

rechnungen, welche auf den Namen des Kom-
munalverbandes lauteten, im guten Glauben
gezahlt. Wir haben die von den Beamten
veruntreuten Geldbeträge nochmals bezahlen müssen
und konnte deshalb auch keine Anklage gegen
uns erhoben werden. Ebenso kann keine Schlie-

ßung unserer Geschäfte stattfinden. Geschieht
solches dennoch, so wird dadurch unsere Existenz
unterbunden und wird man uns dafür schadlos
halten müssen.

Wir haben unseren Rechtsbeistand bereits
mit der gerichtlichen Klärstellung des Tatbe-
standes beauftragt und bitten das Ergebnis der
gerichtlichen Untersuchung abzuwarten.

Bad Homburg, den 12. November 1920.

**Friedrich Schäfer,
Julius Ettlinger,
Joh. Brunk.**

Morgen Sonntag

Tanzbelustigung

im „HOTEL ADLER“, Dornholzhausen.

Nähr-Präparate

Medizinal-Lebertran	per Fl. 4.— u. 8.50
Lebertran-Emulsion	„ „ 9.— „ 10.—
Soxhlets Milchzucker	9.50
Ramogen	8.50
Kasseler Hafer-Kakao	6.50
Ovomaltine, Sanatogen, Riba Malz, Malz Tropon, Kalzan, Haematogen zu Original Fabrikpreisen.	

Medizinal-Drogerie CARL KREH
gegenüber dem Kurhaus.

8899

Bekanntmachung.

Dienstag, den 16. November 1920, abends 8 Uhr findet eine
öffentliche Sitzung der Gemeinde-
vertretung und des Gemeinderats

- Tagesordnung:
1. Bericht der Rechnungsprüfungskommission über die Gemeindefinanzrechnung für 1919.
 2. Zuschuß an den Verein für Nass. Altertumskunde.
 3. Antrag einiger Kriegerwitwen auf Beihilfe zum Ankauf von Kartoffeln.
 4. Anschaffung von 2 Glöden.
 5. Pachtvertrag mit den Tannus-Quarzwerken.
 6. Anträge und deren Besprechung.

Köppern, 13. November 1920.

8923

Der Bürgermeister.
Winter.

Der „Jugendbund“ der Christl. Gemein-
schaft, Elisabethenstr. 19a, I. St. ladet
zu der am Sonntag, den 14. Nov. 1920
nachm. 3 Uhr doriselfst stattfindenden

Jugendbundfeier

Jungfrauen u. Jünglinge herzlichst ein.
Eintritt frei! Der Vorstand.
Die mich frühe suchen finden mich. Sprache 8, 17.
8913

Gebildeter Herr

ruhiger Mieter, sucht möbl. Zimmer in gutem Hause.
Offerten mit Preisangabe an die Geschäftsstelle dieses Blattes
unter C. 8926.

Kurlichtspiele

KURTHEATER

Von Freitag 12. bis 15. November 1920

„Der Wirrwarr“

ganz reizende Posse in 4 Akten. In der
Hauptrolle mit **Kitty Dewald.**

Ferner

„Menschen die ihr Glück verspielen“

Sensationelles Cirkus-Drama.

6 Akte. Unerreicht! 6 Akte.

Aufregende immer spannender
werdende Handlung.

Konzert-Begleitmusik

Künstler-Trio

unter Leitung von Chr. Höttenberger. 8927

Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
In angenehm durchwärmtem Hause.

Kurzenschlossener Geldgeber

mit ca. 50 Mille für stille Beteiligung an sicherem rentablem
Unternehmen, bei Sicherstellung des Kapitals gesucht. Offerten
unter F. D. N. 2477 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Todes- + Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß meine liebe, treue Gattin, unsere gute
Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwägerin und Tante

Frau Renata Grewe

geb. Isert

nach kurzem, schweren Leiden, wohl vorbereitet durch den
Empfang der hl. Sterbesakramente, sanft dem Herrn ent-
schlafen ist.

Bad Homburg, den 12. November 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Grewe und Isert,
Bad Homburg, Paderborn, Dortmund,
Düsseldorf, Kirchhundem.

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 15. No-
vember 1920 nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des lathol.
Friedhofs aus. 8906

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Nächsten Donnerstag, 18. Nov.,
abends 8 Uhr

Mitglieder- Versammlung

im „Frankfurter Hof.“

Tagesordnung:
Bericht über den Fahrten- und
Kerz etag zu Frankfurt a. M.
Um pünktliche und vollständige
Erscheinen wird ersucht.

8916 Der Vorstand.

Achtung!

Betriebsräte u. Obleute

werden zu einer

Besprechung

eingeladen, die Sonntag von
mittag 9.30 Uhr im Gasthaus
„Zur neuen Brille“ stattfinden.

Das Gewerkschaftskartei

8919 J. A.

Anton Schmidt.

Zu verkaufen:

1 Paar Schafstiefel Gr. 43-44

1 Damenwinterhut

1 1st Kleiderschrank

1 Tisch

8894 Wellstraße 6 I. St.

Ein gefitteter

Offiziers-Mantel,

8 Hbfeste, photogr. Apparat
6 m 19, Trauerhut mit Schlei-
er, Unterrock piquet, 1 dt. Sack,
silberne Unterhose, 1 P. Damen-
stiefel Gr. 39, hohe Schafstie-
feln Gr. 43, 1 dunkelblaues
Jadenkleid, (reine Wolle).

zu verkaufen.

Promenade 15,

8907 8 mal sehen.

Ein gut erhaltener

Gasherd

(2 Kammer)

ein gut erhaltener

photogr. Apparat

(Ernemann), 8-9

bislig abgegeben. 8909

Näheres Luisenstraße 30, I. E.

Zu verkaufen:

1 größerer Ofen,
1 kleiner Kessel,
1 Schiffsmanntel,
1 Petroleumofen,
1 Teppich.

bei Meyer,
Burggasse 8.

8910

Fast neuer

Britischenwagen

zu verkaufen.

Dornholzhausen,

8909 Hotel Scheller.

Frühmellende, Simmer hat

Fahr- und Milch

mit Kalb, sof. zu verkaufen.

H. Gerecht,

8902 Am Mühlberg 31.

Derjenige,

der am Donnerstag, 11. Nov.,
nachmittags meinen 1½ Jähr-
alten schwarzen

Dackel

an sich lockte und mitnahm
erkannt und wird hiermit
gefordert, denselben sofort
rückzubringen, andernfalls
richtliche Anzeige erstattet wird.

F. A. Oberurselerplatz 21.

Schriftliche Arbeiten

jeder Art an Jüngl. und
Beförden (Büchergeschäft
u. w.), Vormundschafts-
rechnungen, Vermögens-
verzeichnisse bei Schei-
den, E. w. u. w. u. w. u. w.
geschriebenen Trauerreden,
Hochzeits-Kladderadatsch,
Gelegenheits-Gedichte,
alle Familienfeiern, humoristische Gedichte,
Prologe u. w. u. w. u. w. u. w.
bekannter Güte, an-
prompter und diskre-
ter Weise.

Fritz Storch senior

Bad Homburg

Elisabethenstraße 10

I. St., Zimmer 8.

Bezugspreis:
vierteljährlich 9.— M.
monatlich 3.—
(frei ins Haus)
Postbezug 8.—
(ohne Bestellgeld)
Wochentarten 65 Pf.
Einzelnnummer 20
Erscheint werktäglich

Gaunusbotte

Homburger Tageblatt

Anzeigenpreis:
Sechsheftspaltene
Petit-Zeile 60 Pf.
für Auswärtige 80
4gespalt. Zeile im
Reklametell. 1.25 M.
für Auswärt. 1.50
Postcheckkonto 8074
Frankfurt a. M.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.

Geschäftsstelle in Bad Homburg: Audenstraße 1, Fernsprecher No. 9.

Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 565.

Mr. 262 Samstag, 13. November 1920 Begründet 1859

Zweites Blatt.

Das Fräulein von Västerwit.

Roman von Ulrik Ahlstrand
(Jenny Ahoing)

Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.
Sechszwanzigstes Kapitel.

Axelinas Schatzkammer.

Jeanne wunderte sich sehr, daß Axelina mit einem Male eine solche Leidenschaft für Spazierengehen hatte, und begann fast jeden leisen Verdacht zu hegen, ob ihre Schwester sich draußen mit jemand träse. Sie war seit einigen Tagen so merkwürdig, und heute war sie sogar in aller Frühe aufgestanden und hatte einen Spaziergang gemacht, ehe Jeanne auf war. Das mußte doch irgendeinen Grund haben. Vielleicht hatte sie jemand einen Antrag gemacht, und sie gingen nun heimlich miteinander spazieren. Denn das der Fall war, war es gewiß Baron Kiewe, denn nach Jeanne's Ansicht konnte es niemand anders sein.

Uebrigens verbesserte es Jeanne's Laune keineswegs, daß Axelina so oft ausging und nicht mitnehmen wollte. Alle Menschen waren jetzt rein unmöglich! Ging Mama nicht herum und weinte, und war Magnus kein Fröhlich nicht reizbarer als je gewesen? Es war doch eine Torheit, sich ewig weiter über den Verlust zu grämen. Es wäre besser gewesen, wenn sie versucht hätten, den Dieb zu fassen.

Jeanne sah in der Wohntube und guckte aus dem Fenster. Wie entsetzlich schläfrig war alles am Sonntag aus! Es dämmerte bereits, aber das Tageslicht kämpfte noch mit dem Laternenchein, und sie sah die Leute, die langsam vorübergingen. Ja, Axelina war natürlich heimlich verlobt. Annemarie war auch einsam und stillschweigend wie immer weggelaufen, aber die hatte nach hinten Pudentisch gestanden und hatte deshalb sehr gut allein auf der Straße. Jeanne vergaß, daß sie Axelina gesehen hatte sie mitzunehmen, und sehr glücklich gewesen war, als die Schwester antwortete, sie hätte es satt, immer ein Köhnel mitzugehen.

Diese Worte waren Axelina von Herzen gekommen. Sie hätte sich allerdings etwas schweigerlicher ausdrücken können, aber die Worte, die ihr im Kopf herumgingen, machten sie nervös, und seit ihre Angst sich vergrößerte, fühlte ihre alte, etwas geringfügige Art und Weise wieder zurück. Sie schaute sich jetzt auch als ungeheuer wichtige Person, denn war sie es nicht, die alles machte und die Eintracht der Familie wieder herzustellen würde? Sie war um so stolziger und selbstbewusster, da sie sich nachgedacht hatte, wie sie Herbert im Notfall die Daumenschrauben anlegen wollte, was ja ein wahrer Genuß sein mußte.

Es schien wirklich, als ob alles sich aufklärte. Schon als Frau Wennmark ihr aufmerkte, merkte sie, daß ihr etwas Erfreuendes bevorstand. Die alte Frau sah viel schärfer als gestern aus.

„Es geht heute wohl besser?“ fragte Axelina, indem sie hereinkam und leise auf den Wohnzimmers zugeht.

„Woher wissen Sie das?“

„Ich sehe es Ihnen an, Tante Wennmark. Ist es denn auch wahr?“

„Ja, Pontus hat diese Nacht geschlafen. Der Arzt glaubt nicht, daß es ein Nervenleider ist. Ich habe es gemacht, wie Sie rieten. Er jammerte immerzu über das, aber ich sagte, ich hätte es schon bemerkt, und da wurde er merkwürdig ruhig.“

Axelina konnte Frau Wennmark nur zu nachfühlen, wie erleichtert sie war. Sie bemerkte, daß die Alte wieder umherging an ihren Antimaskassars und Rippchen rückte, wie sie es sonst zu tun pflegte. Gestern hatte sie es nicht getan.

„Darf ich heute hineingehen und ihm etwas sagen?“ fragte das junge Mädchen. Es wäre nett, wenn ich zuhause erwidern könnte, ich hätte ihn selbst gesprochen.“

Sie klinkerte, ohne mit der Wimper zu zucken. Bei ihr zuhause sprach kein Mensch von Pontus Wennmark. Aber sie hatten heute Zeit auf ein anderes zu denken, das sie am besten.

„Ja, wenn Sie es gern wollen. Ich will einmal nachsehen, ob er wach ist. Die Pflügerin ist weggegangen. Heute Abend kommt sie aber natürlich wieder.“

Pontus war wach, und nach einigen Minuten ging sie mit Frau Wennmark zu ihm hinein. Wie mager er geworden war! Sie erschrak ordentlich, als sie sein abgezehrt, gelblich bleiches Gesicht in den Kissen liegen sah. Es war doch ein Jammer um ihn, und sie schämte sich geradezu, daß sie hier so frisch und gesund wie immer stand. Die gestrige Demut beschlich sie von neuem.

„Wie geht's, Pontus?“ fragte sie leise. Wie beglückt er aussah, als sie hereinkam. Es war eigentlich rührend.

Er antwortete nicht, aber seine Mutter sagte: „Siehst Du denn nicht, daß es Axelina ist? Gestern war sie auch schon hier.“ Sie wandte sich an Axelina und fuhr fort: „Nun gehe ich hin und lade Kaffee. Ich habe noch ein paar Pfefferkuchen, weiter kann ich Ihnen leider nichts anbieten. Aber Sie dürfen nur ein paar Wort mit ihm sprechen, Axelina, denn eigentlich ist es noch nicht erlaubt.“

Frau Wennmark ging hinaus, und Axelina schweig eine Weile, ehe sie begann: „Sie verdienen es mir doch nicht, daß ich gekommen bin?“

Seine schwarzen Augen, die jetzt so groß und hohl geworden waren, betrachteten sie unverwandt.

„Wie können Sie das glauben?“ entgegnete er matt. „Ich hätte nie gedacht, daß Sie so freundlich sein könnten Axelina.“

Doch plötzlich wurde er unruhig und sah sich fieberhaft an die Stirn, während seine Augen zu glänzen begannen.

„Ist es wirklich Axelina?“ fragte er in ganz verändertem Ton. „Hat sie das Geld mitgebracht?“

Axelina begriff, daß er wieder phantasierte, und trat rasch an sein Bett heran. „Das Geld hatte Herbert schon Donnerstags Abend“, sagte sie leise, aber sehr deutlich. „Er bekam es im letzten Augenblick, und die Kasse ist zur rechten Zeit abgegeben.“

Einen Augenblick lag Wennmark stumm da, und Axelina merkte, daß sie ganz das Richtige gesagt hatte, denn sein Gesicht nahm einen fast glücklichen Ausdruck an.

„Und niemand weiß davon? Auch Magnus? Kein Mensch?“

„Nein, kein Mensch.“ Axelinas Stimme klang treuherzig und überzeugend. „Alles geht so gut wie nur möglich.“

Sie sah, daß seine Augen sich schlossen, und als Frau Wennmark gleich darauf hereinkam, lag er regungslos da.

„Ich glaube wahrhaftig, er schläft wieder ein“, flüsterte seine Mutter, erregt. „Das wäre aber schön, denn das hoffte der Doktor gerade.“

Axelina fand Frau Wennmarks Pfefferkuchen außerordentlich schmackhaft und ihren Kaffee vorzüglich. Pontus würde bald wieder gesund werden, und es war hier oben in den kleinen altmodischen Zimmern doch eigentlich sehr nett und gemütlich. Vielleicht kam ihr das so vor, weil sie so froh war, denn das war sie eigentlich. Es war doch ein schönes Gefühl, ein gutes Gewissen zu haben. Den Genuß würde Herbert morgen auch haben, aber sie wollte dafür sorgen, daß er nicht gar zu leicht davonkam. Eine Schwierigkeit hatte die Sache aber. Wenn sie überhaupt etwas sagte, konnte sie die ganze Geschichte unmöglich so drehen, daß nur Herbert davon berührt wurde. Dann mußte sie eingestehen, daß sie auch auf die eine oder die andere Weise daran beteiligt war, und das war recht ärgerlich. Ließ sie dagegen einen Schleier über all den Geschehnissen ruhen, so konnte ein Argwohn gegen Herbert zurückbleiben, aber er konnte auch frei ausgehen, und das hatte er nicht verdient. In einem solchen Falle war es überdies nicht ausgeschlossen, daß sich der Argwohn auf jemand anders richtete. Hatte Jeanne ihr nicht schon gestern anvertraut, daß sie glaubte, es sei Fräulein Bach gewesen, und gar nicht begriffe, wie Magnus und Mama so dumm sein könnten, nicht nach der Polizei zu schiden?

Kam es nun gar nicht ans Licht, wer der Schuldige war, so würde man sich womöglich einbilden, es wäre Fräulein Bach, und das würde doch ein Unrecht sein. Und wenn der Konsul gar davon hören sollte, würde es natürlich einen gräßlichen Spektakel geben. Axelina bereute schon, daß sie Magnus erzählt hatte, Herbert habe mit Baron Kiewe in Saltsjöbad übernachtet. Wenn Magnus das glaubt, mußte er ja doch denken, daß Herbert nicht schuld sei. Aber das war wohl nicht der Fall, denn sonst würde er den Diebstahl doch nicht weiter verheimlicht haben. Oder er war davon überzeugt, daß es doch Herbert gewesen war. Er konnte ja ein paar Scheine im Rockärmel verborgen haben oder so etwas. Axelina sah und baute eine Annahme nach der andern auf, als ob sie ein durchtriebener Einbrecher gewesen wäre.

Aber jetzt hatte Fräulein Bach den Kontorschlüssel nicht mehr, und da konnte man morgen doch wohl keinen Verdacht gegen sie hegen? Ach, die Treppe! Das war freilich wahr. Nun, man mußte eben sehen. Schlimmstenfalls würde es ihr schon gelingen, sich eine hübsche Erklärung auszu-denken.

Gedankenvoll trank Axelina ihre zweite Tasse Kaffee aus und wandte sich dann plötzlich an Frau Wennmark.

„Hat Pontus nicht einen eigenen Schlüssel zum Kontor und zum Kassenschrank?“

„Ja, die hat er.“

„Magnus möchte sie gern haben“, fuhr Axelina unverstört fort. „Er ist soviel aus, und wenn Papa nach Hause kommt, wird er vielleicht gleich im Kassenschrank nachsehen wollen. Und dazu sind zwei Schlüssel nötig.“

Frau Wennmark ging leise in das Schlafzimmer ihres Sohnes hinein, und als sie zurückkam, hielt sie ein Schlüsselbund in der Hand.

„Da sind sie, Axelina. Der kleine gehört zum Schrank, das weiß ich, und der große ist der Kontorschlüssel.“

„Danke.“ Axelina steckte sie in die Tasche und verabschiedete sich bald darauf. Es war geradezu wunderbar, wie gut alles ging, wenn man einen Streich vorhatte.

An der Ecke der Hammgata begegnete sie einem geschlossenen Schlitten. Sie lief über die Straße, um ihm auszuweichen, denn sie mußte in die Kungsträdgård einbiegen, um nach Hause zu kommen. Im Vorübergehen warf sie zufällig einen Blick durchs Fenster. War das nicht Herbert, und neben ihm ein Frauenzimmer in einem Hut mit Hermelinrand und einer weißen Federboa? Axelina drehte sich um und sah dem eleganten Koppel nach, als ob sie sich einbildete, sie könnte es durch und durchsehen.

Ja, Herbert war ein lotharer Vogel, — wie die meisten Herren, fügte sie innerlich hinzu. Sie krümmte nach ihrer Gewohnheit verächtlich die Lippen. Baron Kiewe machte es natürlich gerade so, und alle übrigen auch. Sie fuhrten alle aus und zechten irgendwo, während Mama zuhause saß und so hübsch und moralisch über Herbert sprach und sagte, er wäre ein so ungewöhnlich braver und solider junger Mensch.

Ob Mama sich das aber wirklich einbildete? O nein, so dumm war Mama nicht! Sie selbst und Jeanne waren auch nicht dumm, besonders Jeanne hatte immer soviel gewußt. Sie las so leidenschaftlich gern Romane. Baron Kiewe — dachte Axelina weiter und wurde mit einem Male ganz gereizt. Natürlich, er war um kein Haar besser als Herbert. Ihr war, als ob sie in diesen Tagen gelernt habe, den Baron geradezu zu hassen. Er hatte eigentlich nichts Böses getan, aber sie konnte die fünfhundert Kronen, die Herbert ihr unter seinem Namen abgeschwindelt hatte nicht vergessen. Sie ärgerte sich unsagbar, daß sie so idiotisch gewesen war, Herbert zu glauben. Und das Allerschlimmste war, daß Herbert natürlich glaubte, sie sei in den Baron verliebt und sie dabei gefascht hatte. Sie wollte den Baron nie wieder ansehen, denn als sie ihn gestern auf der Straße traf, war er bestimmt nicht ganz nüchtern gewesen, und im Uebrigen war er ebenso licherlich wie alle anderen.

Mit einem Male sperrte Axelina ihre großen grauen Augen weit auf. Sah sie recht? Nein, das konnte nicht Annemarie sein!

Dicht am Blasieholm gingen zwei Damen, die eine mit einem großen schwarzen Hut und Haaren, die im Laternenschein leuchteten. Ja, wahrhaftig, es war Annemarie, und ihre Begleiterin — ja, das war tatsächlich Fräulein Bach. Axelina erkannte sie an ihrem kurzen Plüschmantel, der wirklich hübsch war, und viel zu elegant für eine Kontoristin. Wie kam es denn nur, daß Annemarie mit Fräulein Bach spazieren ging? Aber sie hatten sich wohl zufällig getroffen. Man mußte aber mit Annemarie sprechen, damit kein intimer Umgang daraus wurde, denn das schidte sich wirklich nicht.

Im Kontor war noch Licht. Wahrscheinlich sah Magnus da und dachte über die viertausend Kronen nach. Ja, die Ruß ist nicht leicht zu knaden, dachte Axelina. Aber wenn es heute schon sonderbar zugeht, was sollte dann erst morgen werden!

Sechszwanzigstes Kapitel.

Der unbekannte Dieb.

Marianne hatte bis mittag nicht das Geringste zu tun gehabt, denn Magnus war überhaupt nicht dagewesen. Die Postkassen lagen ungeöffnet auf seinem Pult, und sie hatte viele Leute, die nach ihm fragten, mit dem Bescheid wegschicken müssen, daß sie nicht wisse, wann er zu sprechen sein werde. Sie war ganz allein, denn der Lauffunge war auch nicht erschienen, sondern hatte nur morgens in sehr winseligem Ton telephonierte, daß er krank wäre. Diesmal fand Marianne das aber verzeihlich, denn es war fürchterliches Wetter. Es härmte entsetzlich, und der Schnee fiel so dicht, daß man nichts sah, wenn man sich mühsam vorwärts kämpfte. Doch im Kontor war es warm und behaglich, denn Marianne hatte ihre unerwartete Ruhe benutzt, um gehörig zu heizen und sich zwischendurch ihren Gedanken hinzugeben.

Jetzt sah sie vor ihrem Pult und stützte das Kinn auf die Hände. Es war geradezu schrecklich, wie es schneite. Was machte Magnus nur bei solchem Wetter draußen? Weshalb kam er nicht, und weshalb überließ er das Kontor vollständig seinem Schicksal?

War es indessen nicht eigentlich schön, daß er nicht kam? Ja, natürlich war es schön. Sie hatte ihn seit Sonnabend Abend nicht zu sehen bekommen, nur gestern hatte sie ihn spät abends um halb zwölf ins Kontor hinuntergehen hören. Er war so ungewöhnlich leise an ihrer Tür vorbeigegangen, daß sie sich darüber gewundert hatte, und gleich darauf war er ebenso leise wieder nach oben gegangen. Vielleicht hatte er ihr aus irgendeiner Art von Zartgefühl ersparen wollen, zu wissen, daß er es war, der da draußen ging, damit sie nicht an ihn zu denken brauchte. Als ob sie das lassen könnte!

Marianne sah immer noch unbeweglich und starrte das Briefschaf auf ihrem Pult an. Ihr war, als ob sie von einer heißen Woge überflossen würde, wenn sie an Magnus dachte. Sonnabend und auch gestern noch war es Bohn gewesen, der das verursacht hatte, aber heute war es etwas anderes. Gestern hatte sie gemeint, daß nichts auf Gottes weiter Erde sie jemals dazu bringen werde, Magnus Rungström zu verzeihen. Aber heute? Angefangen hatte es wohl gestern nachmittag, als Annemarie großen Lärm geschlagen und kategorisch erklärt hatte, Magnus sei es nicht wert, auf dieser Erde leben zu dürfen.

Da hatte sie sich in Gedanken in Magnus Lage versetzt. War es nicht Tatsache, daß die Beweise auf sie hindeuteten, — ganz direkt auf sie? Wenn man gerecht war, konnte man es nicht leugnen. Sie hatte ja den Schlüssel gehabt, und der Kassenschrank war nicht verschlossen gewesen. Und überdies mußte es auffallen, daß sie gerade am Tage nach dem Diebstahl einen Tausendkronefchein gewechselt hatte und mit einem Ring und neuen, eleganten Sachen erschienen war. Ja, das ließ sich nicht bestreiten.

(Fortsetzung folgt.)

Auto-Reparaturen

jeder Art führen sachgemäß aus

Gebrüder Jäger

Tel. 406

BAD HOMBURG

Tel. 406

Luisenstraße 83.

8449

Pneumatiks — Betriebsstoff — Öle — Setze
Carbid — Garagen — Ersatz- u. Zubehörteile.

:: Möbel ::

Schlafzimmer

Eiche geb. mit echt. Marmor
und Patentr., kompl. M. 4200
Eiche 3 tl. m. Sp. tpl. M. 5900
Goldbirle m. So. tpl. M. 8700

Speisezimmer, Eiche

Gr. Büffet, Credenz, Auszug-
tisch, Stühle mit echtem Leder
kompl. von M. 4800—5700

Herrenzimmer, Eiche

Bücherschrank 3 tl. Dipl. mit
Lagen, Sessel und Stühle mit
Leder, kompl. v. M. 5800—8500

Küchen, Buche

mit 2 Schränken, kompl. von
M. 1600—2700

Besonders preiswert empfehle

Vol. Wohnzimmer

mit Büffet, kompl. M. 2900.

Speisezimmer, Eiche

Büffet, Credenz, Auszugtisch,
Stühle, kompl. M. 3600.

H. Krapf,

Reichstraße 11, 1 u. 2. (8126)

6000 möbl. Zimmer

zu vermieten. Töpferweg 8 L.

8823

Möbeltransport
Spedition
Lagerung
Versicherung



WELLMANN
Frankfurt a. Main.

Zahnpraxis Drautz

Bad Homburg (7821) Höfstraße 11.

Halte jetzt meine Sprechstunden ab: Werktags

Vormittags 9—1 Uhr — Nachmittags 3—6 Uhr.

Schonendste Behandlung zugesichert.

Bis in die letzten Häuser

des Ortes und bis in die entferntesten
Dörfer werden Ihre Anzeigen im
„Taunusbote“ eifrig gelesen. Durch
den „Taunusbote“ sprechen Sie zu
allen, die Bedarf für Ihre Waren
haben und ziehen sich Kundenschaft ins
Haus. Wir geben Ihnen gern guten
Rat, wie Sie am wirksamsten und
nicht zu teuer annoncieren, denn je
besser Sie dabei Ihre Rechnung fin-
den, desto öfter werden Sie es tun.



Landgräfllich Hessische concessionierte

Landesbank

Bad Homburg v. d. H., Luisenstraße 66

Begründet 1855

Ausführung aller bankgeschäftlichen

:: Transaktionen ::

Vermögensverwaltung

Stahlkammer (Safes)

1004

Habe meine schriftstellerische Tätigkeit wieder auf-
genommen und wohne jetzt Ferdinandsplatz 14.

Frau Emmy Rüden von Spillner.

Dienstag, den 16. Nov., abends 8 Uhr

8897

werden die

Mieter Homburgs

sich im Gasthaus „Zur Rose“ einfinden.

Kein Mieter darf fehlen!

Puppen

großes, gutsortiertes Lager, sowie reiche Auswahl in
Spielwaren.

Elise Hentzer Nachf.

Frankfurt a. M.

Reineckstraße 25, (an der Markthalle.)

Puppenklinik.

8878

Nebenverdienst

bis 1000 M. monatlich, leicht zuhause, ohne Vorkenntnisse.
Dauernde Existenz. Näheres auf briefliche Anfrage durch:

S. Woehrel & Co., G. m. b. H.

Berlin-Lichterfelde, Postfach 504

8835

Gasbadeofen

nur kurz im Gebrauch, umzuge-
halber zu verkaufen. Auskunft
erteilt Spenslermeister Adam
Stort, Luisenstr. 38

8880

Vortreffliche
fast neue
PIANOS
(Baldur u. andere)
direkt ab Fabrik, wo
dieselben neu herge-
richtet worden sind,
vorteilhaft abzugeben.
HARMONIUMS!
Baldur-Pianoforte-Fabrik
Frankfurt a. M. West
Nur 59 Leipzigerstr. 59
Tel. 5.378
Reparaturen, Stimmen
Kataloge gratis-Kauf

8848

Tapeten

Große Auswahl auch in
feinen Sachen

zu neu kalkulierten

billigen Preisen

Wustler zu Diensten.

Klebstoff vorhanden.

Ferner: Tischlinoleum,

Wachs- und Bedertuche,

Buntglaspapier,

la. Fußbodenlackfarben,

ff. Bohnerwachs,

Vincrista. 6548

Ringfreie

Tapeten-Industrie

Rupf & Co.

Frankfurt a. M. Alto-

gasse 27/29 Tel. Hansa 3103



**Anton
Happel**

:approbierter Kammerjäger:

Oberursel i. L., Marktplatz 2

7250

Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von

sämtl. Ungeziefer nach der neuesten

Methode wie Ratten, Mäusen,

Wanzen, Käfern etc. Uebernahme

v. ganz. Häusern im Abonnement.

Holzschuhe

in guter Qualität wieder
eingetroffen.

Heinrich Schilling

8806 Bad Homburg.

Belze

Pelzhüte u. Muffe

werden nach den neuesten

Formen umgearbeitet. ::

Elisabeth Wagner

8784 Elisabethenstraße 29 I.

Phönix- und Pfaff-

Rähmaschinen

Vertreter Wilhelm Kranz

Thomasstraße 6. Telef. 806.

Wurst- u. Fleisch- Abschlag!

Empfehle ab heute:

Hausmacher-

Leberwurst Pfd. 14.— M.

Buttungen . . . Pfd. 14.— M.

Fleischwurst . . . Pfd. 14.— M.

Breikopf und

Satz-Wurst Pfd. 14.— M.

gehacktes

Rindfleisch Pfd. 14.— M.

Rindswurst Pfd. 15.— M.

Bratwurst . . . Pfd. 16.— M.

Außerdem empfehle:

la. Braunschweiger u. Thürin-

ger Würstchen, echte Frank-

furter Würstchen, Deutsches

Dörrfleisch und Schinken,

erstklassige Margarine

per Pfund M. 15.—

Diverse feine Käsesorten

sowie Delikatessen aller Art.

Durch vorteilhaften Einkauf

und kleinen Verdienst kann ich

die Wurst und Fleischwaren ga-

rantiert aus Schweine- und

Rind-Inlandware liefern.

Ludwig Mubet

Thomasstr. 8

Fernruf 819

:: Zwei möblierte ::

Schlaf-Zimmer

bei dar, in gutem Hause, von

beruflich, tätigen Geschw-

isterpaar f. 1. Bez. gesucht.

Angebote unter 8.8768 an

die Geschäftsst. ds. Blattes.

Eine jüngere

Verkäuferin

zur Aushilfe bis Weihnachten,

zum sofortigen Eintritt

ge sucht. 8828

F. Beyler, Luisenstr. 44.

Saubere ehrliche

Bubfrau oder Mädchen

ge sucht. 8838

Höfsteinweg 2.

Saubere ordentliches

Mädchen

für bess. Haushalt per sofort

ge sucht. 8893

Freiligrathstr. 57.

In kleinen feinen Haushalt

(3 Erwachsene) wird braues

Mädchen

oder einfache Stütze ge sucht.

Zu erfragen Promenade 93,

9—11, 2—4 Uhr. 8892

Tätiges

Hausmädchen

das auch kochen kann bei günst.

Bedingungen ge sucht. Zu erfr.

in der Geschäftsstelle ds. Blattes

unter 8875.

Eine Pension

mit Restaurationsbetrieb

sucht eine Stütze

die die Küche versteht und

in allen Haushaltsarbeiten

bewandert ist. Zu

erfragen unter 8879 in der

Geschäftsstelle ds. Blattes.

Dam.

vertrauensvolle Aus-

kunft, distr. Aufn.

Frankfurt a. M.

Postfach 280.

Telefon Römer 5712

Montag großer

Weißbraut- Verkauf

zum Einschneiden, per Jtr. 23 M

Wirsing

per Jtr. 45 M

Karl Schächer

Airborferstr. 54

1 Gut, kl. Form

1 Damenmantel

1 gut erhalt. Pelz

1 Herrenanzugstoff

— zu verkaufen. —

Promenade 27/29

8874

Zu verkaufen:

2 selbstgegr. Waffengröße,

1 selbstgegr. Reitbock,

1 Grad u. Weste,

1 Gehrock und Weste (neu) für

Brantleute,

1 Knabenmantel,

1 schw. Tuchdamenmantel,

1 B. Herzmantel, Nr. 40,

2 B. Box-Damenhalsch. Nr. 38,

1 elektr. Heizföhen. 8891

Luisenstraße 38 II. rechh.

Gut erhalt. Grad mit Weste

tenen zu verkaufen.

8876

Waisenhausstr. 14.

Trockenes Stodholz

per Zentner M. 8.— ab Ver-

landstation. Näh. durch

Walter, Löwengasse 11a.

Gute Milch- und Fahrkub

mit Kalb zu verkaufen.

Hasselbach, Schmiedemeister,

Anpachi Ts. 8886

Pelzgarnitur zu verkaufen

8886

Elisabethenstr. 4.

Ein fast neuer

Anzug und 1 Paletot

preiswert zu verkaufen. Näh.

Friedrichsdorf, Feldstr. 1.

Zu kaufen gesucht

2 Clouett-Schiffeln (3. Spül-)

1—2 Sessel

1 Herr. - Nebenziehler (zu

kräftige Figur).

Off. u. B. 8890 an die G-

schäftsstelle ds. Bl.

Phorosan-Hell- Institut

Frankfurt a. M.

Goethestraße 20 III.

Natürl. Leitung. — Behandg.

der Gonorrhoe nach dem neuen

Phorosan-Verfahren. Blasen-

terisierung. (Wasser) Sophi-

liebehandlung. Sprechstunde:

wertig (außer Donnerstags)

von 11—6 Uhr, Sonntags von

10—1 Uhr. 8887

Hausmädchen

übernimmt

Ludwig Reh,

Wallstraße 33.

2 gebrauchte, gut erhaltene

Holländer

zu kaufen gesucht. Angebote un-

ter 8768 an die Gesch. ds. Bl.

Zwei gut

Zimmer

Chronik der Vergangenheit. Heilmittel und öffentliche Gesundheitspflege bei unseren Vorfahren.

In unserer jetzigen Zeit, wo einerseits die medizinische Wissenschaft ihre höchsten Triumphe feiert, andererseits aber wieder der Einfalltoren der Abergläube an die Kräfte der Natur etc. seine schlimmen Blüten treibt — wir Homburger ja davon ein Lied zu singen, — interessiert es sicherlich, welcher Mittel sich unsere Vorfahren bedienten, um ihre Krankheiten und Gebrechen los zu werden, sich vor ihnen zu schützen. — Vor einer Zeit viel mir ein altes vergilbtes Heftlein aus dem Jahre 1573 in die Hände, das wohl 20 Seiten stark gewesen, aber leider fehlen die letzten Blätter. Auf dem Deckblatt steht:

Hausharthen.

Inn welcher viel
schöne / bewerte künsten / auß
geringen / vnd bey weniglich ver-
schiednen Dingen, zu mancherley Leibesge-
brechen dienstlich / zubereitet / begriffen / vnd
heilich zubekommen seind / vor eilichen
Krankheiten in Franckhöfischer sprach durch den
Christophorum Landrinum / der Arz-
ney Doctor außgangen / nun aber dem
gemeinen mann zu gutem Teutsch
gemacht durch
Hieremiam Martium / bestell-
ten Doctor zu Augspurg.

HIPPOCRATES

Non quia parum est aliquid, ideo
contemnendum. *)

Mit Röm. Kap. Man. frey-
eit / in zehn Jaren nit nach
zutruhen.

M. D. L. XXIII.

Der Verfasser verweist nun auf den
verschiedener Tiere. Er gibt an, bei
verschieden Krankheiten der Rot von Hunden,
Schweinen, Ziegen, Schafen, Tau-
schen, Mäusen und Eidechsen helfe und be-
wehrt auch die Zubereitung. Davon einige
haben:

Vom Hundetot.

Setze ein Hundt ein / gib ihm drey tag
zu nagen denn bain / heb das
auf vnd dörrs / dann es zu allen Blut-
ten vil dienstlich / denn das köstlichste
Heilmittel ist / welches vmb des Geiz-
es so hoch gehalten wirdt / vnd doch mit
so nit mag verglichen werden. Man
es aber brauchen wie folgt: Nim
ein Stein so in Wasser liegen / laß bei ei-
nem guten feuer wol heiß werden / wirff
dann in einen haßen mit Milch / vnd
das geschwenke / so rüt ein wenig gepulvert
darunter / gieb dem Siechen zwey
des tags darab zu trincken / doch so daß
nichts darumb wisse. So mag ich den
auch sagen / das ich ob hundertmal in
dem Jar erlediget hab / so doch darneben
zum Tausenden / welche gleichwol andere
verloren hatten / an der toten ruhr
werden seind. Es ist auch kein Arzney
der Welt / die alte giftige / von wider-
wärtige schaden besser trücken / dann eben
Hundetot.

Vom Mäusetot.

Das ich gewiß / daß wann man Meusot
mit Honig vermischt / so macht es das
es sey an was ort es wolle / wieder-
zu wachsen.

Vom tot eines Kindes oder Kuh.

Es man frische Rube / oder Kinder tot /
Weinreben / oder solbletter einwickelt /
in einer aschen wol warm lasset wer-
den / so verhindert es eine jede entzündung /
erhitzung inn wunden. Es millert
gewaltig das hufftwes / vnd so man
darunter geußt / hat es die eigen-
schafft / das es die harte beugel am haß / so
scrophulas nennet / öffnet und auß-
zuweicht macht. So hab ich oft groß ehr-
mit eingelegt in den geschwulsten / vnd
entzündungen. Denn ich nahm ein frisch
Huhn / vnd röstets in einem pfendlin /
darauf darunder Camillen / Rosen /
Kamille / vnd schliegs also warm ober
Stelle / so war sie des andern tags wider-
gleich wie zuvor. So ist es nit lang
mit ein armer Weingertner / oder heider
geweste / der war durch die Arzney schier
*) Nicht weil etwas gering ist, darf man es

umb sein hab vnd gut / vnd sehr hart auff
die neng kommen / vnd diweil ich kein ander
mittel / oder Arzney bey der hand heit /
hab ich das Ruchlot gebraucht / doch ohn sein
wissen / das hat groß wunder bei ihm ge-
stiftet. Das will ich aber nit dahinden
lassen / das so eins ein Bin / oder Wespen
gestochen hat / vnd man alßbald Ruchlot
darüber schleht / es von stund an den schmer-
zen stillt.

Von dem Sewlot. (Schweinetot.)

Man pflegt in gemeinem sprichwort zu
sagen / es sey alles gut an einem Schwein /
außerhalb des lots. Wer aber sein krafft
vnd wurdung / wie ich erfahren heit / der
müßte anderst bekennen / diweil nichts köst-
licher an ihm ist / dann eben dieses. Darumb
merk fleißig auff deß / so ich im lot nüt-
liches gefunden hab: Es ist auff ein zeit
einer gewesen / der hat vil vnd oft blut
außgeworffen / vnd es hatten ihm unsere
maister schon vil eingegeben erdtich vnd
Corallen / mit spitzig wegrich vnd alles mit
ihm verucht. Als mich nun sein Mutter
gesehen hat / bat sie mich / ich wolte auff
ein mittel bedacht sein / dadurch irem Son
geholfen möchte werden. Derwegen hab ich
ihm / nicht von deß gwins wegen / wie vil
thun / sonder mit leyden der mutter / deren
ires Sons gesundheit so heß angelegen war /
folgende Arzney zubereitet. Hab genommen
ein gute Handt vol Sewlots / vnd gleich so
vil bluts vom franken / vnd hinzu gethan
ein wenig frischen butter / vnd ihm also
zu essen geben. Vnd was sol ich sagen? Des
andern tags nach dem die Arzney an dem
franken schier gar verzagt hetten / sahen sie
dissen / den sie also erzippet hatten / auff
der gasen umgehen.

Von den Gaisbonen.

Geyßlot hat die Tugend / krafft / vnd
wurdung / das es alle harte geschwulste
verzerht. Es ist auch sehr dienstlich / so mans
anmacht mit frischem Butter / die geschwul-
sten hinder den ohren zu verzerhen / so
Patolides genaunt werden. Auch hab ich
mehr dann zweinhig Personen an der Gees-
sucht geholfen / denen ich acht tag lang all-
wen am morgen nüchter fünf Gaisbonen
eingegeben

Von der kleinen Eidechsen-tot.

Alte gerunkelte Weiber die gern schön
wollen seyn / solten ihnen dieses tot auff
das höchst lassen befohlen seyn. Dann es
über alle andere ding die gerunkelte Haut
gewaltig auß einander zeucht / vnd macht
dem Weibern ein schön / gleyßendt ange-
sicht. Nimb der kleinen eidechsen-tot / weissen
weinkein / Reismehl vnd weiß honig /
eines jeden gleichen theil / rüts vnder einan-
der / vnd so behalts in einem Silberin
fleschlin / vnd zu abends so streich das
angesicht damit an / so wirstu wunder sehen.

Ich habe absichtlich alle diese mehr oder
weniger ästhetischen Anweisungen wörtlich
hier angeführt, geben sie doch ein eigenarti-
ges Bild von den damaligen Anschauungen,
die unseren heutigen hygienischen Begriffen
freilich oft Hohn sprechen. Furcht vor In-
fektionserkrankungen kannte man
ja damals nicht, aus dem einfachen Grunde,
weil man von dem Bestehen der Mikroorga-
nismen, den Bakterien noch keine Ahnung
hatte. Mit diesen Zuständen vergleiche man
einmal die übertriebene und oft lächerliche
Bazillenfurcht mancher Leute heut-
zutage, die aus Angst vor Keimübertragung
die Türklinken abwischen, wenn Fremde ins
Haus gekommen waren, und die sich scheuen,
die Messingstangen in der Strassenbahn
anzufassen! (Uebrigens ist gerade da die
Vorsicht unnötig, da die Oxidation an der
Oberfläche der Metallteile tödend auf die
Bakterien einwirkt.) Wenn man allerdings
z. B. sieht, daß man früher auf Wunden
und Entzündungen Ruchlot legte, so kann
man sich nur wundern, daß nicht jede der-
artige Behandlung mit Blutvergiftung
endigte.

Doch schon nach einem Jahrhundert hatte
man mit der Anwendung solcher Mittel auf-
geräumt und sich schon mehr unseren heuti-
gen Anschauungen über Krankheitsbegriffen
genähert. Unser Hessen-Hom-
burgisches Landgrafengeschlecht
war es besonders, das, immer auf das Wohl
seiner Untertanen bedacht, oftmals bei Epi-
demien, Sendschreiben an die Bürgermeiste-
ren der einzelnen zum Amt Homburg ge-
hörigen Ortschaften schickte, und so den Ge-
meinden durch öffentliche Vorlesung Verhat-

tungsmassregeln zur Verhütung und Be-
kämpfung der Seuchen gab. Eines solcher
Schreiben, welches Margaretha Elisabetha,
die Gemahlin des ersten Homburger Land-
grafen, Friedr. I., im Jahre 1666 beim
Ausbrechen einer Ruchepidemie erließ, hat
folgenden Wortlaut:

Von Gottes Gnaden Margaretha Elisa-
betha Landgräffin zu Hessen, Fürstin zu
Hirschfeld etc. — — — Liebe getreue, dem-
nach durch deß Allgewaltigen Gottes über
unsere Sünde tragenden gerechten Zorn,
daß Land umb Frankfurth, mit einigen
Pestilenzialischen Krankheiten, sambt der
rothen Ruhr angesteket, So haben wir zwar
allbereit Unseren von hier abgeschickten
Secretario und lieben getreuen Hanßolt
Lochnern, die dißfallß höchst nöthige aussicht
gnädigst anbefohlen, begehren aber ferner
hiermit ernstlich befehlende, Ihr sambt und
sonder, wollet zu forderst, durch wahre Be-
kehrung und bußfertigen Wandel, dem gro-
ßen Gott in die Ruthe fallen und umb Ab-
wendung dieser wohlverdienten Landplage
eifrigst beten, hiernächst aber, nicht nur für
Eurer persohn, Euch aller inficierten Verthe-
der und Persohnen, mit höchstem Fleiß äußern
sonder auch Euren Weibern, Kindern und
Gesinde und in Summa allen und jeden
Unseren Anverwandten und wer sich da auf-
halten möchte, keiner ausgeschlossen, ernst-
lichen auferlegen, und sie dahin halten, daß
sie dergleichen thun, und nicht etwa, solchen
anfalligen Krankheiten, mit selbst eigener
Verwahrlosung Thür und Thor öffnen von
fremden Leuten aber sollet weder Ihr
noch die Euringen, jemand einlassen noch auf-
nehmen, er habe denn von seiner Obrigkeit
genugsamen Schein, daß er vor seine Persohn
weder mit der Krankheit befaßet, noch von
dergleichen nur einen Orthen herkomme
Wie Ihr dann auch die durchreisenden, mit
allem Fleiß zu examinieren habet; würde nun
einer oder der andere sich unterfangen, hier
wider im geringsten zu handeln, der soll nicht
nur mit 20 Thalern, in straff genommen,
sondern nach befinden noch härter und ern-
ster mit dem Thurm, Austreibung aus der
Stadt, und anderen zuverläßlichen mitteln,
wider ihn verfahren werden. Wonach sich ein
jeder bei Vermeidung unherer Ungnade,
schwerer Straffe, und seines selbstigen Un-
glücks zu hüten, und hir von vollbringet
Ihr unsere Ernste Meinung;

Den 9. Augusti, Anno 1666.

Margathe Elisabethe
Landgräffin z. H.-H. etc.
S. W.

„Taubenbote“ Homburger Tageblatt

Anfertigung aller Drucksachen

für Handel u. Industrie für Haus und Familie

in geschmackvoller Ausführung

Bad Homburg Tel. 9 Audenstrasse 1

Vermischtes.

Vom Millionenbetrüger.

Wir hatten dieser Tage von dem Mil-
lionenbetrüger der sich Dr. Kornfeld nannte,
in Wirklichkeit aber Rudolf Kornfeld
hieß und seines Zeichens Buchholzer war,
berichtet. Nunmehr werden über den Schwindler
und seinen Millionenbetrug Einzelheiten be-
kannt, die interessiren dürften.

Dem „Tag“ zufolge, wohnte Kornfeld in
einem Hotel seit dem Frühjahr d. J. in
Görlitz. Bald wachte er seiner Person einen
geheimnißvollen Schimmer zu geben. Er ver-
kehrte in den ersten Gesellschaftskreisen. Stets
führte er ein Bild der Kaiserin Elisa-
beth bei sich. In geeigneten Augenblicken,
d. h. dann, wenn es so aussehn konnte, als
ob es unbemerkt gechehe, während er in
Wirklichkeit sehr wohl wachte, daß er beob-
achtet wurde, zog er dieses Bild aus der
Tasche, küßte es innig und steckte es dann
wieder ein. Dann nannte er die Dargestellte
zärtlich Mutter. Er hielt das Bild so, daß
die anderen es sehen mußten und die Dar-
gestellte erkennen konnten. Auf diese Weise
rief er selbst das Gerücht hervor, daß er
ein illegitimer

Sproß des habsburgischen Kaiserhauses

sei. Der vermeintliche Habsburger betätigte
sich dann in großen Anläufen aller Art.
Diese belaufen sich nach den bisherigen Fest-
stellungen auf etwa 100 Millionen. In
keinem Falle hat Kornfeld jedoch auf den
Kaufpreis etwas angezahlt. Dagegen hat er
stets die erheblichen Stempelkosten und auch
die nicht minder beträchtlichen Vermittlungs-
gebühren beglichen. Woher er das Geld dazu
nahm, muß noch festgestellt werden. Wahr-
scheinlich hat er Leute gefunden, die ihm
borgten, zumal da er sein Ansehen durch
allerhand Schriftstücke zu stützen verstand.
Zustatten kamen ihm dabei wesentlich seine
wiederholten Naturalisierungsversuche. Diese
leitete er bei den verschiedenen Ministerien
ein. Aber er selbst wachte es immer einzu-
richten, daß sie nicht zu Ende geführt wurden.
Die Schwierigkeiten schuf er selbst mit seiner
Behauptung, daß er der habsburgischen Kaiser-
familie entstamme. Sein Zweck war ohne
Zweifel auch nur, Schriftstücke in die Hand
zu bekommen, die seiner Person das erfor-
derliche Ansehen gaben. Bei seinen Käufen
berief er sich dann auch auf die eingeleitete
Naturalisation. Diese war die Vorbedingung
für die Anzählung seines Vermögens, das
nach seiner Darstellung

100 Millionen Mark

betragen sollte. Der Schwindler fand überall
Glauben, u. a. auch bei einem Rechtsanwalt,
dem er die Verwaltung seines großen Ver-
mögens anbot. Der Anwalt fand dieses An-
gebot so günstig, daß er seine Praxis aufgab,
um sich ganz der neuen Aufgabe widmen zu
können. Der falsche Habsburger erschien
wiederholt auch in Berlin. Gelegentlich
lernte er u. a. einen Legationsrat kennen.
Auch diesen Jussall verstand er auszunutzen.
Die Sekretärin des Legationsrats wachte er
zu veranlassen, die Post, die für ihn einge-
gangen, sofort in seine Hände gelangen zu
lassen. Die Sekretärin glaubte, daß er die
Adresse ihres Arbeitgebers mit dessen Ein-
verständnis benutzte. Das war jedoch nicht
der Fall. Kornfeld gab sie den Leuten, mit
denen er in Verbindung stand oder trat nur
an, um den Anschein zu erwecken, als ob er
bei dem betreffenden Herrn wohne. Die
Berliner Kriminalpolizei hat jetzt erfahren,
daß der flüchtige Schwindler im vergangenen
Jahre in Olmütz wegen Betruges im Ge-
fängnis gesessen hat. Der Leiddiener, den er
sich hielt, war ein ehemaliger Mitgefänger,
außerdem gehörte zu seiner Dienerschaft
ein Verwandter des Leiddieners, ein Volo-
motivführer aus Kaufswalde, der seine Stel-
lung aufgegeben hatte, um bei dem hohen
Herrn einzutreten.

Der „Vertrauensmann“ der Vorbestraften.

Der Vorstand des „Reichsverbandes der
Vorbestraften und Angeklagten“ gibt durch eine
Anzeige in der „Freiheit“ bekannt, daß der
frühere Schachmeister des Verbandes, der
Pferdehändler Heinrich Kommerenke aus
Bergedorf, nach Unterschlagung ihm anver-
trauter Gelder durchgebrannt ist.

Bis jetzt 80 000 Lebensmittelpakete von Amerika geliefert.

Die American Relief Administration
Warehouses haben einen weiteren Schritt
zur Erleichterung der Vorräte von Lebens-
mittelanweisungen unternommen. Von jetzt
ab übernehmen sie die Kosten des Trans-
ports und der Versicherung für alle Pakete,
außer in den Städten, wo sich Ausgabestellen
befinden. Auf diese Weise werden A-Pakete,
wie bisher, kostenlos durch die Post zuge-
stellt, während alle anderen Pakete ohne
Fracht- und Versicherungsgebühren zur näch-
sten Eisenbahnstation gehen. Trotzdem die
American Relief Administration Warehouses
die Kosten der Versicherung tragen, wird
diese auf den Namen des Empfängers über-
tragen. In Städten mit Ausgabestellen, wie
Berlin, Dresden, Frankfurt a. M. und Ham-
burg, ändert sich nichts in der Belieferung,
d. h. die Besitzer der Anweisungen sind in
der Lage, auf Vorzeigung der Lebensmittel-
anweisung die Waren sofort in Empfang zu
nehmen. Die Gesamtzahl der bis jetzt in
Deutschland ausgehändigten Pakete beläuft
sich auf 80 000, was in amerikanischem Gelde
einen Wert von beinahe 1 1/4 Millionen Dol-
lar beträgt. Ueber 3000 Tonnen Lebens-
mittel sind durch diese persönlichen Geschenke
von Amerika nach Deutschland gebracht wor-
den. („Tag“.)

MAGGI'S Suppen

wohlschmeckend, ausgiebig,
— keine Kriegssuppen —
sind wieder überall käuflich.



Sil

— macht die Wäsche frisch und duftig. —

**Bestes
Wasch- u. Bleichmittel**Reinigt und bleicht ohne Reiben, nur durch einmaliges ¼ stündiges Kochen. Ein Paket kostet nur **Mk. 2.—** und reicht für **60–70 Liter Lauge.**Überall käuflich.
Henkel & Cie., Düsseldorf
Fabrikanten von Henkel's Bleich-Soda

6887

Genaue Zeit erhalten Sie stets beim Kauf einer Uhr

Uhren- und Goldwaren-Geschäft von

J. Löwenstein

8470

Luisenstraße 43 1/2 Fernruf 380

Alle Reparaturen von Uhren und Goldwaren werden sorgfältig und fachmännisch ausgeführt; speziell komplizierte Taschen- und Wanduhren-Reparaturen. Künstl. Herstellung von Gravierungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Ankauf von Altgold und Silber.**Billige Hauben- und Stirn-Netze**bei
Karl Kesselschlager
Damen- und Herrenfriseurnur Luisenstraße 87 Telefon 317
Größte Salons am Platz Aufmerksame Bedienung
Champignon Elektrische Vibrationsmassage
Atelier für Haararbeiten. 7252**Versteigerungen**

von

Möbilen und Immobilien
Übernahme ganzer Haushaltungen**Taxationen**aller Art
werden sachgemäß ausgeführt**August Berger**beeidigter Taxator und Auktionator
Elisabethenstraße 30, Telefon 772. 8270**Homburger Kriegerverein.**

Am Montag, den 15. November, abends 8 Uhr findet im Vereinslokale „Zur goldenen Rose“ eine

Haupt-Versammlungmit folgender Tagesordnung
1. Verlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung.
2. Jahresbericht und Verleihung von Auszeichnungen für 25jährige Mitgliedschaft.
3. Rechnungsablage.
4. Wahl von Revisoren und Delegierten.
5. Statutenänderung.
6. Erhöhung der Jahresbeiträge und Sterbegelder.
7. Neuwahl des ersten Vorsitzenden und der ständigen auscheidenden Vorstandsmitglieder.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 8788

Der Vorstand.

Bruchleidende

bedürfen kein schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf keinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares, konfusionslos dastehendes, ärztlich empfohlenes (6785)

Universal-Bruchbandtragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist. Mein Spezialist ist zu sprechen in:
Bad Homburg, Hotel-Restaurant Sächsischer Hof am Montag den 15. November, mittags von 1.15–5 Uhr.

In Oberursel, Hotel „Schützenhof“, am Montag, den 15. November, morgens von 8.30–12.15 Uhr.

In Uffingen, Hotel „Zur Sonne“, am Montag, den 15. Nov. abends v. 7.30–8 u. Dienstag, d. 16. Nov. morg. v. 7.30–10.30 Uhr, mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbänder neuesten Systems, in allen Preislagen, anwesend. Muster in Gummi, Gängeleib, Leib, Umstands-, Ritttervorfälle und Maßdarmvorfälle-Binden, wie auch Geradhalter, Krampfaderstrümpfe und Suspensorien stehen zur Verfügung. Neben fachgemäßer versicherer auch gleichzeitige streng diskrete Beratung. Anerkennungs schreiben stehen zur Verfügung.

Ph. Steuer Sohn, Spezial- Bandagen- und Orthopädiefabrikation.
Konstanz in Baden, Weissenbergstraße 17, Telefon 515.**Kleinkinder-Bewahranstalt.**

Der Vorstand wendet sich auch in diesem Jahre an den wohlthätigen Sinn aller Freunde und Gönner der Anstalt mit der Bitte, es ihm wieder zu ermöglichen, daß an dem Weihnachtstfest einem jeden der uns anvertrauten Kinder eine Gabe der Liebe zu Teil werde. Er bittet außer Geldmitteln besonders um Stoffe, auch gebrauchte, deren Verarbeitung die Frau Seniorin mit ihren Helferinnen sich angelegen lassen wird. Die Gaben wolle man in der Anstalt oder bei den Damen des Vorstandes abgeben.

Frau Seniorin Dr. Rüdiger, Frau Nagel, (8807)
Frau Oberbürgermeister Lübke, Frau Dr. Zimmermann,
Frau Landrat von Marx, Frau Dr. Burdach.**Bahnhofswirtschaft.**Angenehmes behagliches Familienlokal :: für Vereine
:: und Gesellschaften gut geheizte separate Räume ::
Im Ausschank:18er Biersteiner, Apfelwein, helles u. dunkles Vollbier.
Gut bürgerliche, preiswerte Küche.Kaffee — Tee — Schokolade — Gebäck.
W. Lind.

Wir empfehlen uns im

**Anfertigen sämtlicher
Haar-Arbeiten**

wie Zöpfe, Haarunterlagen, Haarkrepp, Puppenperücken, Aufarbeiten getragener Zöpfe usw. Ferner im Damenfrisieren, Ondulieren, Damen-Kopfwaschen, Spezialität: Brautfrisieren mit Brautschleier stecken, Frisieren ganzer Hochzeitgesellschaften für hier und nach auswärts.

Ankaufstelle ausgekämmter Frauenhaare. 7685

Hans Pfemfert
Damen- u. Herren-Friseurgeschäft
Friedrichsdorf i. T.**RACKOW'S**kaufmännische Privatschule
H. E. Ackenhausen
Buchführung, Stenographie, Masch. und alle übrigen Handelsfächer, Halbjahreskurse, Jahreskurse.
Frankfurt a. M.
Zeil 121. 5345**Altebüte**

für Damen und Herren werden gereinigt, gefärbt und auf die modernsten Formen umgearbeitet. Saubere Ausführung. Schnelle Lieferung.

Albin Wetterich, Elisabethenstr. 9. [7924]**Polymarbeitungen und Neuanfertigungen**
[schnell, reell, billig. 8698]

Richter, Löwengasse 5 I. r. Luisenstraße 103 L. Bad Homburg v. d. H.

LichtspielhausMorgen Sonntag Vormittag 11 Uhr
Montag Nachmittag 5 Uhr**Die Geschlechts-
Krankheiten und
ihre Folgen**

mit erläuterndem Vortrag durch einen ärztlichen Vertreter der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Preise der Plätze: 2, 3 und 4 Mark.
Vorverkauf täglich an unserer Kasse.

Luisenstr. 88

Telefon No. 433

**Nähmaschinen- Schreibmaschinen-
Grammophon- u. Fahrradreparaturen**

sowie alle sonstige in mein Fach schlagende Arbeiten führt bestens aus

Theodor Höhn, Mechanikermeister,
Bad Homburg, Elisabethenstraße 8
Neulieferungen, Fahrradberingung, Ersatz u. Zubehörteile. (7206)**Musik-Verein Friedrichsdorf (Ss.)**

Dirigent: Willy Schmel, Lehrer an Dr. Hoch's Konservatorium, Frankfurt a. M.

Sonntag, 14. November 1920. im Saale
„Zum weißen Turm“**II. KONZERT**Saalöffnung 8 1/2 Uhr, Anfang 4 Uhr
Eintritt Mk. 2.50 6781

Karten im Vorverkauf sind ab Donnerstag zu haben für Homburg in der Musikalienhandlg. Bachhaus, Luisenstraße; für Friedrichsdorf i. d. Geschäften von H. Bachmann Ww., f. A. Desor, Carl Privat.

Warnung!!

Ihr Unglück ist es, wenn Sie Ihre Zukunft nicht wissen. Warnungen, Liebe, Eheleben, Reichtum, Veränderungen werden nach Astrologie berechnet. Selbstgesch. Geburtsdatum einlesen und 1 Mark. Dank und Anerkennungen von besten Häusern.

H. Hochgesang, Hof (Saale) 2. 8821

**Versteigerungen
und Taxationen**von **Möbilen und Immobilien**
werden prompt und sachgemäß ausgeführt durch**Karl Knapp**Auktionator, Taxator und öffentl.
Versteigerer für Immobilien
1 Thomasstraße 1 7206**Nähmaschinen**Carbid u. Carbidlampen, Taschenlampen
und Batterienin nur ersten Qualitätsmarken
kaufen Sie am besten bei folgenden Firmen:
Joh. Hallas, Oberursel, Feldbergstr. 8. Fischer, Oberursel
in Homburg beiTheodor Höhn, Elisabethenstr. 9. Heinrich Jäger, Luisenstr. 86
Wilhelm Kranz, Thomasstr. 6. Clem. Wehrhelm, 206
Thomas Wächtershäuser, Kirchhofstr.**Rechts - Angelegenheiten**

jeder Art: Erbschaftsregelungen, Grundstücksveränderungen, Hypotheken- u. Vormundschaftsachen, Testamente, Verträge, Gütertrennung, Einziehen v. Forderungen hier u. auswärts.

Steuersachen

erledigt prompt und unter strengster Verschwiegenheit

Rechtskonsulent H. C. Ludwig
Telefon 433, Luisenstraße 103 L. Bad Homburg v. d. H.**Disconto Gesellschaft****Bank** Begründet 1851

Hauptstz Berlin

Kapital und Reserven Mark 450 000 000
1777

Zweigstelle: Bad Homburg v. d. Höhe.

Ludwigstraße 12

Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte

VermögensverwaltungenVermietung von Schrankfächern in feuer- und diebesicherer
Stahlkammer unter Mitverschluß des Mieters.

Aufbewahrung größ. Wertgegenstände in besond. Silberkammer

Verantwortlich für die Schriftleitung: Aug. Haus; für den Anzeigenteil: Otto Gittermann; Druck und Verlag: Schudt's Buchdruckerei, Bad Homburg.